

Halbjahresfinanzbericht

2023

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2023	31.12.2022	Veränderung ¹ %
Daten zur Bank			
Mitglieder	112.185	113.543	- 1,2
Kunden	500.756	498.474	0,5
Mitarbeitende	2.318	2.269	2,2
Standorte	79	80	- 1,3

	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	51.719	54.184	- 4,5
Kundenkredite	36.216	37.008	- 2,1
Kundeneinlagen	31.607	33.934	- 6,9

	01.01.– 30.06.2023	01.01.– 30.06.2022	%
Gewinn- und Verlustrechnung			
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	484,0	362,8	33,4
Provisionsüberschuss	95,9	102,4	- 6,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2,3	6,9	- 66,7
Verwaltungsaufwand	- 370,2	- 365,3	1,4
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	211,9	106,8	98,4
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	- 22,8	- 3,0	>100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 82,9	- 29,7	>100
Betriebsergebnis vor Steuern	106,2	74,1	43,3
Jahresüberschuss nach Steuern	33,0	32,8	0,5

	30.06.2023	31.12.2022	%-Punkte
Kennzahlen			
	%	%	%-Punkte
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	18,3	17,6	0,7
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	17,1	15,8	1,3
Cost-Income-Ratio ⁵	64,5	75,9	- 11,4
Liquidity Coverage Ratio	221,2	206,3	14,9

	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Ratings		
Langfristrating	A+ ⁶	AA- ⁷
Kurzfristrating	A-1	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu Vorsorgereserven enthalten.

5) Quotient aus operativen Aufwendungen und operativen Erträgen; operative Aufwendungen umfassen den Verwaltungsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen; in den operativen Erträgen sind enthalten: Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss sowie sonstige betriebliche Erträge.

6) Issuer Credit Rating; Stand: Dezember 2022.

7) Issuer Default Rating; Stand: Mai 2023.

Inhalt

1	Zwischenlagebericht	
	Grundlagen des Instituts	5
	Wirtschaftsbericht	7
	Risikomanagementbericht	15
	Prognosebericht	24

2	Zwischenabschluss	
	Verkürzte Bilanz	32
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	34
	Verkürzter Anhang	35

3	Bescheinigungen	
	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	58
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	59

1

Zwischenlagebericht

Grundlagen des Instituts	5
Wirtschaftsbericht	7
Risikomanagementbericht	15
Prognosebericht	24

Grundlagen des Instituts

Geschäftsmodell

Ausrichtung auf den Gesundheitsmarkt

Die apoBank ist eine genossenschaftlich organisierte Universalbank. Ihre Geschäftsstrategie ist auf die speziellen Erfordernisse von Heilberuflerinnen und Heilberuflern sowie die Anforderungen des Gesundheitsmarktes abgestimmt. Als Genossenschaft verfolgt die apoBank den Geschäftszweck, ihre Mitglieder und insbesondere die Angehörigen der akademischen Heilberufe sowie deren Organisationen und Einrichtungen wirtschaftlich zu fördern und zu betreuen. Wir verbinden damit auch das Ziel, unsere Mitglieder langfristig angemessen am wirtschaftlichen Erfolg der Bank zu beteiligen.

Das Geschäftsmodell der apoBank ist darauf ausgerichtet, die Chancen des wachsenden Gesundheitsmarktes nachhaltig zu nutzen.

Wir begleiten akademische Heilberuflerinnen und Heilberufler während ihrer Ausbildung, ihres gesamten Berufslebens und im Ruhestand sowie ausgewählte sonstige Kunden bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben; hinzu kommen kleinere Unternehmen und Versorgungsstrukturen. Mit Blick auf Standesorganisationen und Großkunden beraten wir kassen(zahn)ärztliche Vereinigungen, Kammern und Verbände, institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, professionelle Kapitalanleger sowie größere Unternehmen und Versorgungsstrukturen im Gesundheitsmarkt. Dies sind z. B. Träger pharmazeutischer, (tier-)medizinischer, zahnmedizinischer, stationärer und pflegerischer Versorgungsstrukturen.

Wir bieten eine breite Palette von Finanz- und Beratungsleistungen im Zahlungsverkehr, im Kredit-, Einlagen- und Anlagegeschäft sowie in der Vermögensverwaltung. Ergänzend Leistungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse speziell im heilberuflichen Umfeld, aber auch im Privatleben runden unser Angebotsspektrum ab.

Strategie und Ziele

Die apoBank will eine bevorzugte Finanzpartnerin für ihre Kunden sein und Verantwortung im Gesundheitsmarkt übernehmen. Unsere Stärke und zugleich unser Potenzial liegt in unserem Angebot für angestellte und für niedergelassene Heilberuflerinnen und Heilberufler sowie für ihre Organisationen. Den Kern unseres Geschäftsmodells wollen wir weiter stärken. Hierzu werden wir uns noch mehr fokussieren und uns so finanzielle und gestalterische Freiräume verschaffen. Die Bank muss langfristig finanziell stabil aufgestellt sein und ihre Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich steigern.

Wir stellen unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Zielen und Bedarfen konsequent in den Mittelpunkt unseres Handelns und folgen dabei unserer Überzeugung, dass eine vertrauensvolle und stabile Kundenbeziehung die wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

Die Kundenbetreuung differenzieren wir entsprechend dem individuellen Bedarf: Bei anspruchsvollen Themstellungen beraten wir intensiv und persönlich. Darüber hinaus bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen schnellen, direkten und einfachen Zugang zu unseren Bankdienstleistungen. Dafür bauen wir unsere digitalen Kanäle und unser Kundencenter apoDirect weiter aus.

Unsere Beratung ist ganzheitlich ausgerichtet und bietet Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen im Heilberuf und im Gesundheitsmarkt. Dabei haben wir die Bedürfnisse der Kunden über ihren gesamten Lebensweg im Blick. Unser Anspruch auf Basis dieser langfristigen Perspektive lautet, zu jedem Zeitpunkt die passende Lösung zu liefern.

Wir unterstützen Menschen in akademischen Heilberufen mit Dienstleistungen und Produkten rund um die Themen Karriere und Existenzgründung sowie Vermögen und Vorsorge. Das Vermögensgeschäft wollen wir substanziell ausbauen, indem wir vor allem unsere Beratung rund um die Vermögensbildung für Privatkunden – und dabei insbesondere unsere Vermögensverwaltung – deutlich ausweiten. Dafür nutzen wir neben unserem eigenen Fachwissen das Know-how unserer Beteiligungsgesellschaft Apo Asset Management GmbH. Sie ist auf die Verwaltung und Betreuung von Wertpapierfonds privater und institutioneller Kunden aus dem Heilberufssektor spezialisiert. Darüber hinaus begleitet unsere Beteiligungsgesellschaft aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH berufsständische Versorgungswerke und Pensionskassen.

Gleichzeitig wollen wir unser Kreditgeschäft, wie die Finanzierung und Begleitung von Existenzgründungen, Baufinanzierungen sowie weitere Investitions- und Privatfinanzierungen, festigen und ausbauen. Dabei werden wir unsere Kompetenz im Finanz- und Gesundheitsmarkt weiterhin nutzen und selektiv Dienstleistungen entwickeln, die unser Produktportfolio ergänzen und Angehörige der Heilberufe in ihrer Unternehmerfunktion unterstützen.

Im Firmenkundengeschäft agiert die apoBank als strategische Partnerin für die Träger der ambulanten und stationären Versorgung, für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind, und für Abrechnungszentren.

Wir beteiligen unsere Mitglieder am Geschäftserfolg und wollen zugleich unser Eigenkapital kontinuierlich stärken, um unser Wachstum aus neugewonnenen Geschäftsguthaben und aus eigener Kraft zu finanzieren. Dies bedingt, dass wir unsere Kosten langfristig spürbar senken. Ein wesentlicher Hebel wird dabei die kontinuierliche Steigerung unserer Effizienz sein, vor allem durch eine End-to-End-Optimierung der Prozesse und durch Digitalisierung.

Bei der Wertgenerierung stellt sich neben der ökonomischen zunehmend auch die Frage der ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Wir verstehen uns als ein Unternehmen, das sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie umfasst verschiedene Maßnahmen, mit denen wir unseren Geschäftsbetrieb klimaneutral gestalten wollen. Wir wollen unsere CO₂-Emissionen stetig reduzieren und weitere Emissionen jedes Jahr über Kompensationsprojekte ausgleichen. Unser Ziel ist, bis 2045 über unsere gesamten Geschäftsaktivitäten hinweg klimaneutral zu sein.

Weitere Details zu den Grundlagen des Instituts finden sich im Jahresfinanzbericht 2022 (Seite 23 bis 27); die dort enthaltenen Aussagen treffen weiterhin zu.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Globale Wirtschaft wächst solide

Die Weltwirtschaft verzeichnete im ersten Halbjahr 2023 ein solides Wachstum. In Deutschland hingegen war das Wachstum im Winterhalbjahr (Q4/2022 und Q1/2023) negativ; die Wirtschaft befand sich somit in einer technischen, wenngleich milden Rezession. Im zweiten Quartal stagnierte das deutsche Wachstum. Belastet wurde die globale Konjunktur von der hohen Inflation, die sich nachteilig auf den privaten Konsum auswirkte. Auch ein Rückgang der zuvor pandemiebedingt erhöhten Konsumausgaben des Staates trug dazu bei. Preisrückgänge in den Energiemärkten verhalfen der Wirtschaft im Euroraum schließlich zu einer Stabilisierung. Der US-Wirtschaft gelang trotz Rezessionsorgen ein moderates Wirtschaftswachstum, getragen durch starke Konsumausgaben. Das Ende der Null-Covid-Politik in China und die resultierende Erholung der dortigen Wirtschaft wirkten sich ebenfalls positiv auf die Weltwirtschaft aus. Bankenturbulenzen in den USA und Europa belasteten die Weltwirtschaft dagegen nur vorübergehend.

Zentralbanken ringen weiter mit Inflation

Wieder sinkende Energiepreise führten dazu, dass die Inflation im ersten Halbjahr weltweit zurückging. Im Euroraum jedoch blieb die Kerninflationsrate hoch. Insbesondere im Dienstleistungssektor stiegen die Preise aufgrund höherer Löhne weiter stark. Um der Inflation entgegenzuwirken, erhöhten viele große Zentralbanken die Leitzinsen, die EZB etwa um insgesamt 1,5 Prozentpunkte im ersten Halbjahr auf einen Einlagensatz von 3,5%. Zudem führt sie die Bilanzverkürzung fort. Ziel der EZB ist, mittelfristig das Inflationsziel von 2% zu erreichen.

Finanzmärkte erholen sich

Seit Jahresbeginn sind an den Aktienmärkten deutliche Kursgewinne zu erkennen. Der MSCI World All Countries Index als Maßstab für den weltweiten Aktienmarkt stieg um mehr als 10%. Überdurchschnittlich groß waren die Kursgewinne in Marktsegmenten, die im vergangenen Jahr die größten Kursverluste erlitten hatten. Ein Beispiel ist der technologielastige Index Nasdaq 100, der bis zur Jahresmitte um mehr als 30% stieg. Die Kurse an den Anleihenmärkten erhöhten sich im Verlauf des ersten Halbjahres leicht. Sowohl bei Staats- als auch bei Unternehmensanleihen veränderten sich die laufenden Renditen nur geringfügig. Hartnäckig hohe Inflationsraten und ein größerer Risikoappetit trieben die Renditen nach oben, während die Bankturbulenzen im März die Renditen der Staatsanleihen in ähnlich hohem Maße drückten. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen verringerte sich von 2,56% zu Jahresbeginn auf etwa 2,4% im Juni 2023. Die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen mit Investment-Grade blieben gegenüber dem Jahresbeginn nahezu unverändert.

Immobiliensektor von Kostenentwicklung und Zinserhöhungen beeinflusst

Die Preise von Wohn- und Gewerbeimmobilien gingen im ersten Quartal 2023¹ ungewöhnlich stark zurück. Verantwortlich dafür sind aus Sicht des Verbands deutscher Pfandbriefbanken die Inflation, das veränderte Zinsumfeld und die Unsicherheit über die Konjunkturentwicklung. Gestiegene Baupreise und Finanzierungskosten wirkten sich im ersten Halbjahr außerdem negativ auf die Nachfrage nach Immobilienbauleistungen und Wohnungsbaukrediten aus. Die Deutsche Bundesbank erwartet einen anhaltenden Rückgang beim Bau von Immobilien.

1) Die Zahlen für das zweite Quartal 2023 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Gesundheitsmarkt

Reformen in kleinen Schritten

Im ersten Halbjahr 2023 hat das Bundesgesundheitsministerium einige Reformvorhaben aus dem Koalitionsvertrag weiter vorangetrieben. Beispielsweise wurde Ende Mai eine neue Pflegereform verabschiedet, um Pflegebedürftige und deren Familien zu entlasten. Die Arbeitsbedingungen für Pflegenden sollen verbessert und die Digitalisierung in der Langzeitpflege gestärkt werden.

Nachdem die Regierungskommission im Dezember 2022 einen ersten Vorschlag für eine Reform der Krankenhausfinanzierung vorgelegt hatte, konnten sich Bund und Länder Anfang Juni 2023 auf eine Grundstruktur einigen. Gesundheitsminister Karl Lauterbach ist zuversichtlich, über den Sommer einen Gesetzesentwurf vorzulegen, damit die Reform Anfang 2024 in Kraft treten kann.

Um den deutlich zunehmenden Lieferengpässen bei Arzneimitteln zu begegnen, wird zurzeit über das Arzneimittel-Lieferengpassbekämpfungs- und Versorgungsverbesserungsgesetz beraten. Ein Schwerpunkt des Entwurfs ist die Verfügbarkeit von Arzneimitteln für Kinder.

Die nachhaltige Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ist noch nicht gesichert. Erst im Dezember 2022 wurden mit dem GKV-Finanzstabilisierungsgesetz (GKV-FinStG) 17 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt, um das drohende Finanzdefizit der Krankenkassen für 2023 auszugleichen. Für 2024 rechnet der GKV-Spitzenverband mit einer erneuten Finanzierungslücke von 3,5 bis 7 Mrd. Euro. Mehr Geld vom Staat soll es allerdings nicht geben. Lauterbach spricht in diesem Zusammenhang von leicht steigenden Beiträgen, Leistungskürzungen schließt er aus.

Wirtschaftliche Lage in Praxen und Apotheken nach Corona

Nach dem Auslaufen zahlreicher Corona-Sondereinnahmen ist das Betriebsergebnis der Apotheken 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Für zusätzliche Unsicherheit sorgt die Erhöhung des Apothekenabschlags für zwei Jahre, die mit dem GKV-FinStG beschlossen wurde. Im Februar 2023 wurde der Abschlag von 1,77 Euro auf 2,00 Euro angehoben. Die Erhöhung führt zu einer unmittelbaren Ergebnisbelastung der bundesweit knapp 18.000 Apotheken.

Die Leistungsausgaben für die ambulante ärztliche Versorgung sind in der GKV 2022 um 3,4% gestiegen. Das entspricht einem Plus von rund 1,5 Mrd. Euro.

Durch den Wegfall der Vergütungsobergrenze im Jahr 2022 ergaben sich für die Zahnärzteschaft Potenziale für Nachholeffekte aus der Corona-Pandemie. Außerdem hatten die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen die Möglichkeit, Heilberuflerinnen und Heilberufler, die sich zwischen 2019 und 2021 neu niedergelassen hatten, finanziell zu fördern. Mit dem GKV-FinStG wurde nun der Honorarzuwachs für 2023 und 2024 begrenzt.

Die Auswirkungen der im November 2022 neu in Kraft getretenen Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) wurden bereits im ersten Halbjahr 2023 sichtbar. Die meisten Positionen der Gebührenordnung wurden signifikant erhöht. Allerdings wird ein Großteil des zusätzlichen Geldes, das die Tierärztinnen und Tierärzte durch die Neubewertung erhalten, durch die derzeit hohe Inflation aufgezehrt.

Stationäre Versorger und Unternehmen kämpfen mit massiven Kostensteigerungen

Die Inflation und die Nachwirkungen der Corona-Pandemie setzen den Krankenhäusern wirtschaftlich zu. Viele Kliniken können ihre Ausgaben nicht mehr durch laufende Einnahmen refinanzieren. Hinzu kommen Unsicherheiten aufgrund der anstehenden großen Krankenhausreform.

Auch in der Pflegebranche ist die wirtschaftliche Lage angespannt; die Insolvenzen haben bereits zum Jahresbeginn 2023 zugenommen. Ursachen sind die inflationsbedingten Kostenanstiege und deutliche Gehaltssteigerungen für Pflegekräfte infolge des Gesetzes zur Tariftreue. Hinzu kommen niedrige Belegungszahlen wegen des Fachkräftemangels, der hohen Krankenstände und der kostenintensiven Zeitarbeit. Einige Marktführer haben ein Schutzschirmverfahren eingeleitet, um sich bei laufendem Geschäftsbetrieb in Eigenverwaltung neu zu strukturieren.

Die Pharmabranche spürt den Kostendruck durch verteuerte Vorprodukte und gestiegene Energiepreise. Arzneimittelhersteller können ihre Preise wegen der Maßnahmen des GKV-FinStG (Herstellerrabatt, Preismoratorium, Reform der Preisbildung für neue Arzneimittel) jedoch nur eingeschränkt erhöhen. Gleichzeitig ist es in den vergangenen Jahren immer häufiger zu Engpässen in der Arzneimittelversorgung gekommen. Mit dem Lieferengpassbekämpfungsgesetz will die Bundesregierung u. a. europäische Produktionsstandorte stärken.

Die Medizintechnikbranche befindet sich nominal weiterhin auf einem Wachstumspfad, jedoch belasteten im ersten Halbjahr die wirtschaftlichen Konsequenzen des Ukraine-Kriegs bzw. die Sanktionen gegenüber Russland in Form steigender Material-, Energie- und Logistikkosten die Ertragslage und die Geschäftsentwicklung. Aufgrund des Fachkräftemangels in der Produktion und der Entwicklung sowie der Knappheit elektronischer Bauteile können viele Produkte immer noch nicht pünktlich ausgeliefert werden oder müssen sogar umgestaltet und dann neu zugelassen werden.

Geschäftsverlauf

Geschäftsumfeld der Banken

Der Berichtszeitraum (1. Januar bis 30. Juni 2023) war unverändert geprägt von einem weiter steigenden Zinsniveau, Rezessionsängsten, anhaltender Inflation und hohen Energiepreisen. Russland hat seinen Angriffskrieg auf die Ukraine fortgesetzt, und so gab es immer noch keine Entspannung für die weltweiten Volkswirtschaften. Aber auch die anhaltende Digitalisierung, die sich ändernden Kundenanforderungen und regulatorische Neuerungen bestimmten nach wie vor das Bankenumfeld in den ersten sechs Monaten 2023. Die Banken begegneten diesen Herausforderungen mit strukturellen Anpassungen ihrer Bilanzen sowie verstärkten Investitionen in Prozessverbesserungen und Kostenprogramme.

Geschäftsergebnis unter herausfordernden Rahmenbedingungen insgesamt gut

Den Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum beurteilen wir mit Blick auf die Ertragslage, gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, und vor dem Hintergrund der herausfordernden Rahmenbedingungen insgesamt als gut. Mit Blick auf die Entwicklung der relevanten Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung gilt es hier allerdings zu differenzieren. Gemäß unserem Förderauftrag haben wir unsere Mitglieder, Kundinnen und Kunden mit unseren spezialisierten Bankdienstleistungen dabei unterstützt, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Die Zahl der Mitglieder belief sich zum 30. Juni 2023 auf 113.638. Bis zum Jahresende werden voraussichtlich 1.453 Mitglieder ausscheiden, so dass dann 112.185 Mitglieder verbleiben (31.12.2022: 113.543). Zum Berichtsstichtag zählten wir 500.756 Kundinnen und Kunden (31.12.2022: 498.474). Die apoBank hat im Berichtszeitraum ihre Agenda 2025 vorangetrieben. Diese umfasst Maßnahmen zur Stärkung des Vertriebs, zur Optimierung von Produkten und Prozessen und zur Stärkung der Resilienz der Bank. Die apoBank erwirtschaftete einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 33,0 Mio. Euro (30.06.2022: 32,8 Mio. Euro).

Die Bilanzsumme sank zum Stichtag auf 51,7 Mrd. Euro (31.12.2022: 54,2 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden erreichten 36,2 Mrd. Euro (31.12.2022: 37,0 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand ging auf 7,0 Mrd. Euro zurück (31.12.2022: 7,2 Mrd. Euro). Forderungen an Kreditinstitute waren ebenfalls rückläufig: Sie verringerten sich auf 7,7 Mrd. Euro (31.12.2022: 9,0 Mrd. Euro). Wir finanzieren unser Kreditgeschäft unverändert im Wesentlichen über Verbindlichkeiten gegenüber Kunden; diese beliefen sich im Berichtszeitraum auf 31,6 Mrd. Euro (31.12.2022: 33,9 Mrd. Euro). Die verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich auf 5,0 Mrd. Euro (31.12.2022: 5,5 Mrd. Euro). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hingegen stiegen auf 11,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 11,1 Mrd. Euro).

Geschäft mit Privatkunden

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Menschen aus den Berufsgruppen der Apotheker, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Psychotherapeuten bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben.

Stabiler Darlehensbestand

Das gestiegene Zinsniveau und die hohen Liquiditätsbestände auf Seiten unserer Kunden haben sich auch auf das Neugeschäft der apoBank – speziell auf Immobilienfinanzierungen – ausgewirkt. Der Darlehensbestand belief sich im Berichtszeitraum auf 30,1 Mrd. Euro (31.12.2022: 30,7 Mrd. Euro). Das Volumen der Existenzgründungsfinanzierungen stieg zum 30. Juni 2023 auf 8,5 Mrd. Euro (31.12.2022: 8,2 Mrd. Euro). Die Immobilienfinanzierungen erreichten 17,7 Mrd. Euro (31.12.2022: 18,3 Mrd. Euro). Die Investitions- und Privatfinanzierungen reduzierten sich auf 4,0 Mrd. Euro (31.12.2022: 4,2 Mrd. Euro).

Durchschnittliches Einlagevolumen gesunken

Das durchschnittliche Einlagevolumen unserer Privatkunden verringerte sich auf insgesamt 24,7 Mrd. Euro (2022: 26,4 Mrd. Euro). Die Kunden dürften ihr Dispositionsverhalten als Reaktion auf die Zinswende angepasst haben.

Vermögensverwaltung legt weiter zu

Die positive Kursentwicklung an den Börsen im ersten Halbjahr 2023 sowie neu eingeworbene Mittel führten zu einem Anstieg des Depotvolumens unserer Kundinnen und Kunden um 7,8% auf 11,1 Mrd. Euro (31.12.2022: 10,3 Mrd. Euro).

Von dieser Entwicklung profitierte auch unsere Vermögensverwaltung: Das betreute Volumen lag zum Stichtag 30. Juni 2023 bei 5,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 4,8 Mrd. Euro), ein Plus von 12,5%.

Versicherungs- und Bauspargeschäft entwickelten sich positiv

Das Lebensversicherungsgeschäft haben wir im ersten Halbjahr 2023 ausgeweitet. Das vermittelte Volumen erhöhte sich auf 322,5 Mio. Euro (30.06.2022: 307,7 Mio. Euro).

Mit den steigenden Zinsen hat die Attraktivität von Bausparverträgen weiter zugenommen, so dass die vermittelte Bausparsumme ebenfalls anstieg, und zwar auf 231,2 Mio. Euro (30.06.2022: 173,7 Mio. Euro).

Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen und den berufsständischen Versorgungswerken

Die apoBank betreut Standesorganisationen aller Heilberufsgruppen sowohl in finanziellen als auch in gesundheitspolitischen Fragen; zu den Standesorganisationen gehören u. a. die kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, die Kammern sowie die berufspolitischen Verbände.

Das durchschnittliche Einlagevolumen belief sich im Berichtszeitraum auf 3,9 Mrd. Euro (2022: 4,7 Mrd. Euro). Wesentlicher Grund für den Rückgang ist der Wegfall der zusätzlichen Mittel, die in den vergangenen zwei Jahren im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie temporär über die Honorarabrechner geflossen waren. Das durchschnittliche Einlagevolumen liegt damit fast auf demselben Niveau wie 2019, also vor der Pandemie.

Individueller Beratungsansatz für institutionelle Anleger

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger zählen die berufsständischen Versorgungswerke der Heilberufe und anderer kammerfähiger freier Berufe sowie weitere professionelle Anleger, z. B. Pensionskassen, Versicherungen und Versorgungseinrichtungen.

Neben Bankdienstleistungen bieten wir den verpflichtungsorientierten Anlegern unter diesen Kunden speziell auf sie zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen für die Steuerung und Überwachung ihrer Kapitalanlagen sowie die Erfüllung regulatorischer Anforderungen, etwa Asset-Liability-Management-Studien. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden bei der Optimierung strategischer Kapitalanlagen und Investitionsplanungen.

Bei der Verwaltung von Mandaten im Direktbestandsmanagement stand für uns unverändert die Bonitätsanalyse von Anleiheschuldnern im Fokus. Neben einer Vielzahl quantitativer und qualitativer Aspekte berücksichtigen wir dabei auch Nachhaltigkeitsfaktoren. Daneben wird unser Beratungsansatz durch Investitionskonzepte und Lösungen für die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie künftig wieder eine zentrale Rolle einnehmen. Auf diese Weise will die apoBank ihr Profil in diesem Bereich schärfen. Daher wird sie die technische und stark skalenabhängige Dienstleistung „Verwahrstelle“ für Sondervermögen selbst nicht mehr anbieten.

Darlehensgeschäft mit Firmenkunden wie geplant leicht rückläufig

Im Geschäft mit Firmenkunden bündelt die apoBank die strategische Beratung von Unternehmen im Gesundheitsmarkt, in erster Linie aus den Bereichen Pharmagroßhandel, pharmazeutische und medizintechnische Industrie sowie private Abrechnungszentren. Darüber hinaus unterstützen wir Träger der ambulanten und der stationären Versorgung, wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime, und stehen diesen insbesondere mit Finanzierungs-lösungen zur Seite.

Die Nachfrage nach Finanzierungen hielt im Berichtshalbjahr an. Trotz des weiterhin intensiven Wettbewerbs und einer infolge des Ukraine-Kriegs und hoher Energiepreise herausfordernden Marktsituation erreichte das Darlehensvolumen bei Firmenkunden 5,0 Mrd. Euro (31.12.2022: 5,3 Mrd. Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem bedingt durch die geplante Reduzierung des Neugeschäfts mit Immobilienfonds und die Fokussierung des Corporate-Finance-Geschäfts.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Zinsüberschuss profitiert von Zinswende

Beim Zinsüberschuss haben wir das Vorjahresniveau um ein Drittel übertroffen. Der Zinsüberschuss stieg auf 484,0 Mio. Euro (30.06.2022: 362,8 Mio. Euro). Hier profitierten wir maßgeblich von einem im Vorjahresvergleich gestiegenen Zinsniveau bei moderaten Refinanzierungskosten im Kundengeschäft. Maßnahmen im strategischen Zinsbuch haben den Zinsüberschuss mit einem mittleren zweistelligen Millionenbetrag belastet. Aus dem Kreditgeschäft erwirtschafteten wir vergleichsweise stabile Erträge.

Die Neuausleihungen im Darlehensgeschäft gingen auf 1,6 Mrd. Euro zurück (30.06.2022: 3,1 Mrd. Euro). Maßgeblicher Grund für diese Entwicklung war eine nur noch schwache Nachfrage nach Baufinanzierungen infolge der Zinswende.

Insbesondere das Einlagengeschäft war ursächlich dafür, dass wir beim Zinsüberschuss unseren Planwert sehr deutlich übertroffen haben.

In der Berichtsperiode sind in der Gewinn- und Verlustrechnung der apoBank keine Bonifikationen aus den TLTRO-Maßnahmen der EZB mehr enthalten, die im Vorjahr noch einen mittleren zweistelligen Millionen-Betrag ausmachten.

Provisionsüberschuss auf Planniveau

Mit 95,9 Mio. Euro lag der Provisionsüberschuss wie geplant unter dem Wert des Vorjahres (30.06.2022: 102,4 Mio. Euro). Bei Ertragszuwächsen im Zahlungsverkehr verzeichneten wir niedrigere Erträge aus Vermittlungsprovisionen und aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden. Unterm Strich erreichten wir im provisionstragenden Geschäft in etwa den Planwert.

Verwaltungsaufwand auf Vorjahresniveau

Der Verwaltungsaufwand belief sich im Berichtszeitraum auf 370,2 Mio. Euro (30.06.2022: 365,3 Mio. Euro) und blieb damit deutlich unter dem Planwert.

Gewinn- und Verlustrechnung

	01.01.–30.06.2023	01.01.–30.06.2022	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss ²	484,0	362,8	33,4
Provisionsüberschuss	95,9	102,4	-6,4
Verwaltungsaufwand	-370,2	-365,3	1,4
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	2,3	6,9	-66,7
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	211,9	106,8	98,4
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	-22,8	-3,0	>100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	-82,9	-29,7	>100
Betriebsergebnis vor Steuern	106,2	74,1	43,3
Steuern	-73,2	-41,3	77,3
Jahresüberschuss nach Steuern	33,0	32,8	0,5

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführungsverträgen.

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich auf 135,5 Mio. Euro (30.06.2022: 127,1 Mio. Euro). Zurückzuführen ist die Entwicklung u. a. auf gestiegene Löhne und Gehälter, Personalmaßnahmen sowie einen höheren Aufwand für die betriebliche Altersvorsorge. Der Personalaufwand stieg infolgedessen deutlich stärker als erwartet.

Der Sachaufwand inklusive Abschreibungen lag stabil bei 234,7 Mio. Euro (30.06.2022: 238,2 Mio. Euro). Hier kam es zu gegenläufigen Effekten: Höhere Aufwendungen für Projekte und für den Bankbetrieb wurden durch niedrigere Aufwendungen für Dienstleistungen sowie eine geringere Bankenabgabe kompensiert. Insgesamt lagen die Sachaufwendungen inklusive Abschreibungen deutlich unter unseren Planungen.

Die Cost-Income-Ratio betrug 64,5% (1. Halbjahr 2022: 77,8%). Erwartet hatten wir eine Ertrag-Aufwand-Relation deutlich über dem Vorjahreswert.

Operatives Ergebnis fast verdoppelt

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, erreichte 211,9 Mio. Euro (30.06.2022: 106,8 Mio. Euro) und war somit signifikant höher als geplant. Der Hauptgrund dafür war die dynamische Entwicklung des Zinsüberschusses infolge der Zinswende. Darüber hinaus stiegen die Verwaltungsaufwendungen deutlich weniger als erwartet.

Risikovorsorge für das operative Geschäft geringer als erwartet

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft belief sich auf – 22,8 Mio. Euro (30.06.2022: – 3,0 Mio. Euro). Grund für den Anstieg waren in erster Linie höhere Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen. Trotz des Anstiegs lag die Position klar unter unseren Erwartungen. Darüber hinaus haben wir Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe eines mittleren einstelligen Millionen-Euro-Betrags vorgenommen. Die stillen Lasten der Finanzinstrumente im Anlagevermögen sanken merklich gegenüber Ultimo 2022. Sie erreichten

einen Wert im mittleren dreistelligen Millionenbereich. Wir gehen weiterhin nicht von dauerhaften Wertminderungen aus.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf – 82,9 Mio. Euro (30.06.2022: – 29,7 Mio. Euro); wegen der positiven Ertragsentwicklung haben wir signifikant mehr Risikovorsorge gebildet als geplant.

Stabiler Jahresüberschuss

Unter dem Strich betrug das Betriebsergebnis vor Steuern 106,2 Mio. Euro (30.06.2022: 74,1 Mio. Euro); erwartet hatten wir einen leichten Rückgang.

Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 33,0 Mio. Euro (30.06.2022: 32,8 Mio. Euro), das entspricht dem Planwert.

Bilanzsumme weiter rückläufig – unverändert komfortable Liquiditätslage

Die Bilanzsumme sank zum 30. Juni 2023 um 4,5% auf 51,7 Mrd. Euro (31.12.2022: 54,2 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden lagen mit 36,2 Mrd. Euro unwesentlich unter dem Wert vom Ultimo 2022 (31.12.2022: 37,0 Mrd. Euro). Der Wertpapierbestand erreichte 7,0 Mrd. Euro (31.12.2022: 7,2 Mrd. Euro).

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2023 komfortabel; im vergangenen Geschäftsjahr wurden die in- und externen Mindestvorgaben zur Liquiditätsausstattung stets eingehalten. Als etablierte Marktteilnehmerin mit guten Bonitätseinstufungen stellt die apoBank ihre Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und stützt sich dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus; im Berichtszeitraum gingen sie auf 31,6 Mrd. Euro (31.12.2022: 33,9 Mrd. Euro) zurück. Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuld-scheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1,9 Mrd. Euro (31.12.2022: 2,0 Mrd. Euro) enthalten.

Die apoBank bedient sich zur Sicherung ihrer Liquidität eines breiten Refinanzierungsmixes durch die Platzierung von Pfandbriefen, unbesicherten Anleihen („preferred“ und „non-preferred“) sowie nachrangigen Emissionen, die wir u. a. bei unseren institutionellen Kunden und am Kapitalmarkt platzieren. Unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Stichtag auf 11,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 11,1 Mrd. Euro). Das Volumen unserer EZB-fähigen Wertpapiere ging auf 5,9 Mrd. Euro (31.12.2022: 6,2 Mrd. Euro) zurück.

Der Gesamtbestand der ausstehenden Pfandbriefe belief sich zum Stichtag 30. Juni 2023 auf 4,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 4,9 Mrd. Euro).

Darüber hinaus nutzen wir Refinanzierungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute.

Die Eigenkapitalposition erläutern wir im Abschnitt „Gesamtkapitalsituation“ des Risikomanagementberichts. Angaben zu den Mitgliederzahlen finden sich auf dem Innenumschlag des Berichts und weiter oben im Text.

Einschätzung externer Ratingagenturen

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's bewertet. Im Dezember 2022 hat die Agentur das Issuer Credit Rating der apoBank von A+ sowie einen stabilen Ausblick bestätigt. Senior Unsecured Bonds der apoBank werden mit A+ bewertet, Senior Subordinated Bonds mit A-.

Wegen der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten die Verbundratings von Standard & Poor's und Fitch Ratings auch für die apoBank.

Zusammenfassung

Die Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft waren insbesondere durch den Ukrainekrieg, das sprunghaft gestiegene Zinsniveau sowie die hohe Inflation gekennzeichnet. In diesem Umfeld hat die apoBank ihre Agenda 2025 weiter umgesetzt.

Der Zinsüberschuss profitierte von der Zinswende, der Provisionsüberschuss blieb erwartungsgemäß hinter seinem Vorjahreswert zurück. Der Verwaltungsaufwand war weitgehend stabil. Die Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft stieg zwar an, lag aber weiterhin unter den Erwartungen. Bei einer höheren Reservenbildung war der Jahresüberschuss stabil – nach im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gestiegenen Steuern.

Die Liquiditätssituation im Berichtszeitraum beurteilen wir als komfortabel.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) gestützt.

Nachhaltigkeitsbericht

Die gesetzliche Pflicht, eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß § 289b HGB zu veröffentlichen, erfüllt die Bank mit einem jährlichen separaten Bericht, der den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex folgt. Die Entsprechenserklärung findet sich unter www.apobank.de/nachhaltigkeit sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de).

Risikomanagementbericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung darzustellen, die dazu beiträgt, das geplante Geschäftswachstum zu finanzieren.

Das Risikomanagement der apoBank beinhaltet folgende wesentliche Elemente, die zum Erreichen der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- der Kapitaladäquanzüberwachungsprozess einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- der Liquiditätsadäquanzüberwachungsprozess einschließlich Stresstestrahmenwerk,
- die risikoartenspezifischen Teilstrategien sowie
- die Organisation des Risikomanagements einschließlich der (Sanierungs-)Governance.

Die Einhaltung der Risikoleitlinien und des vorgegebenen Risikoappetits wird operativ von den Marktfolgeeinheiten und dem Risikocontrolling überwacht. Die verantwortlichen Entscheidungsträger erhalten regelmäßige Berichte über die Ergebnisse dieser Überwachung.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikomanagementbericht im Jahresfinanzbericht 2022 (Seite 38 bis 61).

Einen Überblick über die wesentlichen Risiken der apoBank gibt die folgende Grafik.

Einordnung der Risikoarten in der apoBank



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2023

Gesamtkapitalsituation

Die apoBank richtet ihren Prozess zur Überwachung ihrer Kapitaladäquanz (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) an der geltenden ICAAP-Leitlinie der EZB aus. Im ICAAP wird die Kapitaladäquanz differenziert in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive gesteuert. Bei der Überwachung der Kapitaladäquanz werden die Wechselwirkungen zwischen den beiden Perspektiven berücksichtigt.

Kapitalsituation – normative Perspektive

Die Kapitalquoten der apoBank lagen zum 30. Juni 2023 sowie zu jedem Berichtsstichtag während des ersten Halbjahres 2023 und in der jeweils zum selben Zeitpunkt durchgeführten rollierenden dreijährigen Kapitalvorschau über den entsprechenden Kapitalanforderungen und -empfehlungen sowie über den internen Zielquoten. Im Vergleich zum 31. Dezember 2022 sind die Kapitalquoten per 30. Juni 2023 leicht angestiegen; insgesamt bewertet die Bank ihre Kapitalsituation daher weiterhin als gut.

Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank erreichte zum Berichtsstichtag 18,3% (31.12.2022: 17,6%), die harte Kernkapitalquote 17,1% (31.12.2022: 15,8%). Die Kernkapitalquote entspricht der harten Kernkapitalquote, da die apoBank kein zusätzliches Kernkapital begeben hat.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 2.808 Mio. Euro (31.12.2022: 2.595 Mio. Euro). Dabei erhöhte sich das harte Kernkapital von 2.331 Mio. Euro zum Jahresende 2022 auf 2.612 Mio. Euro. Zu diesem Anstieg trugen insbesondere die Zuführungen zu Rücklagen und Reserven aus dem erwirtschafteten Jahresergebnis 2022, der zum Halbjahr erwirtschaftete anzurechnende Zwischengewinn sowie die um nahezu ein Drittel geringeren regulatorischen Kapitalabzugspositionen bei. Hintergrund hierfür ist im

Wesentlichen die konsolidierte Betrachtung des Wertberichtigungsfehlbetrags und des Wertberichtigungsüberschusses (Ergänzungskapital) seit Ende des ersten Halbjahres.

Das Ergänzungskapital ist im ersten Halbjahr 2023 auf 196 Mio. Euro gesunken (31.12.2022: 264 Mio. Euro). Hauptursache für diese Entwicklung ist die vorgenannte Konsolidierung der Wertberichtigungspositionen, in deren Folge zum Berichtstag kein anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss mehr bestand.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen (Risk Weighted Assets, RWA) beliefen sich zum 30. Juni 2023 auf 15.308 Mio. Euro und lagen damit über denen zum Jahresende 2022 (31.12.2022: 14.752 Mio. Euro). Das normative Gesamtbanklimit in Höhe von 17.200 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2023 mit 89,0% ausgelastet.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) betrug 5,0%; sie lag damit über der aufsichtlichen Mindestvorgabe von 3,0% und über dem Vorjahreswert (31.12.2022: 4,3%). Wesentlich hierzu beigetragen hat der deutliche Anstieg des Kernkapitals bei gleichzeitig leichtem Rückgang des Leverage Ratio Exposure.

Kapitalsituation – ökonomische Perspektive

Seit Jahresbeginn 2023 verwendet die apoBank eine intern weiterentwickelte Methodik zur Überwachung und Berechnung der ökonomischen Kapitaladäquanz. Aufgrund dessen sind die Berichtsgrößen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Die ökonomische Kapitalquote, die dem Verhältnis des Risikodeckungspotenzials zu den gemessenen ökonomischen Risiken entspricht, liegt mit 271,0% (31.12.2022: 152,9%) über der internen Zielquote von 135,0%.

Kapitaladäquanz – normative Perspektive

	Mio. Euro	Gesamtkapitalquote
zum Stichtag 30.06.2023		%
Gesamtkapital	2.808,2	
Unterlegungspflichtige Risikopositionen (RWA)	15.308,5	18,3

Risikopositionen	Ist-Risiko	Auslastung Aufgreifkriterien ¹
zum Stichtag 30.06.2023	Mio. Euro	%
Mengengeschäft (Retail)	8.731,1	93,9
Unternehmen	3.420,5	81,4
Institute	529,1	66,1
Beteiligungen	864,3	101,7
Sonstige RWA ²	1.763,5	86,0

1) Die Aufgreifkriterien in der normativen Perspektive dienen als internes Instrument zur Überwachung der Risikoentwicklung in den einzelnen Risikopositionen. Aus der Überschreitung des Aufgreifkriteriums „Beteiligungen“ zum Berichtsstichtag folgt eine Reallokation der RWA-Aufgreifkriterien im Rahmen des normativen Gesamtbanklimits zu Beginn des 2. Halbjahres.

2) RWA für Kreditrisikopositionen „Staaten“ und „sonstige Aktiva“, operationelle Risiken, Marktpreisrisikopositionen, Credit Value Adjustments (CVA) und Abwicklungsrisiko.

Das Risikodeckungspotenzial betrug zum Berichtsstichtag 4.009 Mio. Euro und liegt damit über dem Wert zum Jahresende 2022 (31.12.2022: 2.586 Mio. Euro). Das höhere Niveau ist insbesondere auf die Berücksichtigung stiller Reserven aus den Zinsbuchpositionen der Bank in Verbindung mit einer Weiterentwicklung unseres Einlagenmodells zurückzuführen; dadurch wurde eine genauere Anrechnung der Zinsbindungen im Einlagengeschäft erreicht.

Die ökonomischen Risiken, die auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9% und einer Haltedauer von 250 Tagen gemessen werden, beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 1.479 Mio. Euro und liegen damit unter dem Wert zum Jahresende 2022 (31.12.2022: 1.691 Mio. Euro).

Kapitaladäquanz – ökonomische Perspektive

	Mio. Euro	Ökonomische Kapitalquote
zum Stichtag 30.06.2023		%
Risikodeckungspotenzial	4.008,7	
Gesamtbankrisikoposition	1.479,0	271,0

Wesentliche Risikoarten	Ist-Risiko	Auslastung Aufgreifkriterien ¹
zum Stichtag 30.06.2023	Mio. Euro	%
Adressenrisiko	597,7	60,7
Marktpreisrisiko	124,7	26,5
Liquiditätsrisiko	0,0	0
Geschäftsrisiko	614,7	90,4
Operationelles Risiko	141,8	88,6

1) Die Aufgreifkriterien in der ökonomischen Perspektive dienen als internes Instrument zur Überwachung der Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten.

Hierbei wurde der Anstieg des gemessenen Geschäftsrisikos durch Rückgänge des Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisikos überkompensiert. Das ökonomische Gesamtbanklimit in Höhe von 2.310 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2023 mit 64,0% ausgelastet.

Adressenrisiko

Der unerwartete Verlust (Unexpected Loss, UEL) aus Adressenrisiken der apoBank lag zum 30. Juni 2023 bei 598 Mio. Euro (31.12.2022: 791 Mio. Euro).

Im Kundenkreditgeschäft hat die apoBank die periodische Risikomessung auf eine barwertige UEL-Quantifizierung umgestellt. Zudem werden Migrationsrisiken – im Gegensatz zur bisherigen separaten Ermittlung – bereits im Kreditportfoliomodell eingerechnet. Der UEL-Rückgang im Finanzinstrumentenportfolio ist auf geringere Bestände zurückzuführen.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeit %	Externe Ratingklasse ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz – Engagements von Kunden in der Wohlverhaltensphase nach Wegfall aller Ausfallgründe (4W)	4A bis 4E	100,00	D
	4W	100,00	
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's-Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's-Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium von 985 Mio. Euro für das Adressenrisiko wurde zum 30. Juni 2023 eingehalten.

Nachfolgend gehen wir auf wesentliche Entwicklungen in den einzelnen Geschäftssegmenten ein.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden reduzierten sich die Inanspruchnahmen zum 30. Juni 2023 auf 31,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 32,0 Mrd. Euro).

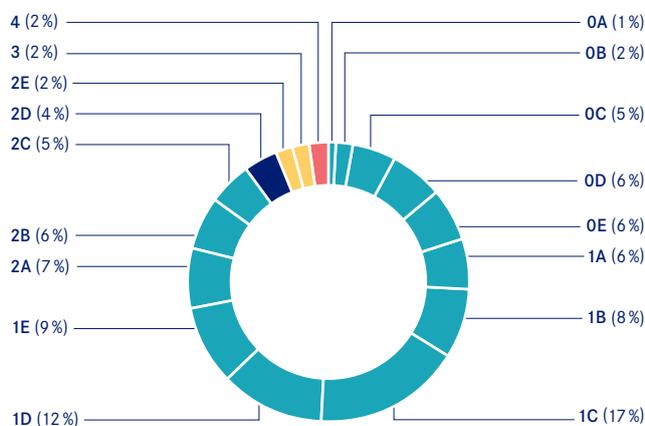
Die Ratingstruktur weist die für diese Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf. Die Ratingabdeckung ist vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert: Bei rund 240.000 Kreditnehmern hat das größte Einzelrisiko einen Anteil an den gesamten Inanspruchnahmen in diesem Portfolio von nur rund 0,1 %.

Bei saldierter Betrachtung der neu getroffenen und der nicht mehr erforderlichen Vorsorgemaßnahmen wurden im ersten Halbjahr 2023 Wertberichtigungen in Höhe von 16,1 Mio. Euro vorgenommen. Der anteilige Erwartungswert hatte zwischen 17 und 18 Mio. Euro gelegen.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 31.364 Mio. Euro ¹



1) Prozentangaben gerundet.

Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

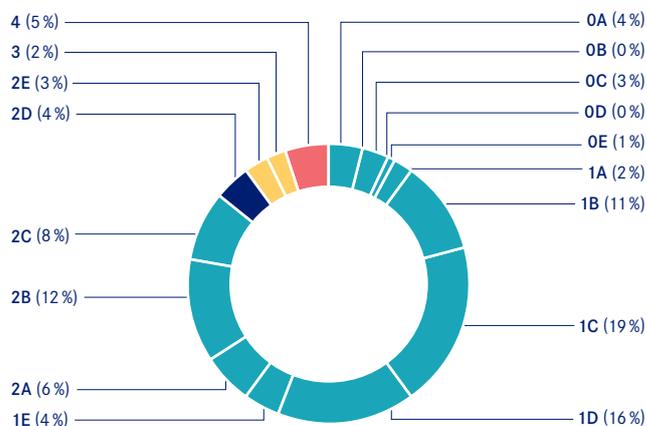
Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden reduzierten sich zum 30. Juni 2023 um 0,3 Mrd. Euro auf 5,5 Mrd. Euro (31.12.2022: 5,8 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist ausgewogen. Die Ratingabdeckung ist vollständig.

Für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden wurden zum Stichtag 30. Juni 2023 bei saldierter Betrachtung Wertberichtigungen in Höhe von 2,6 Mio. Euro vorgenommen. Geplant hatten wir für das erste Halbjahr 2023 eine anteilige Risikovorsorge zwischen 5 und 6 Mio. Euro.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

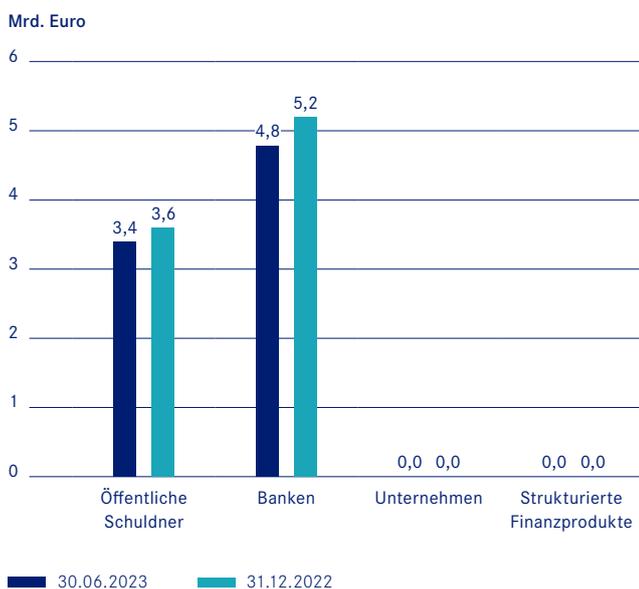
Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

Insgesamt 5.528 Mio. Euro ¹



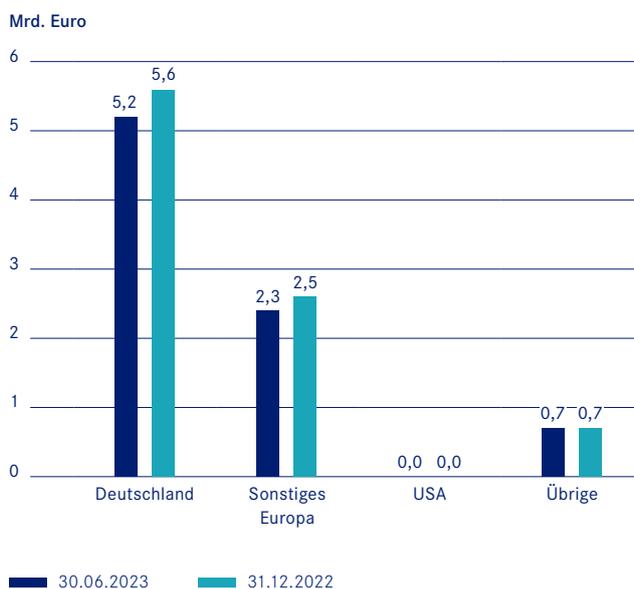
1) Prozentangaben gerundet.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern¹



1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Geschäftssegment Treasury

Das Risikovolumen des vom Geschäftssegment Treasury betreuten Finanzinstrumentenportfolios betrug zum aktuellen Stichtag 8,3 Mrd. Euro und lag damit unter dem Wert zum Jahresende 2022 (31.12.2022: 8,8 Mrd. Euro). Hintergrund waren insbesondere niedrigere Geldmarkt-, Wertpapier- und Commercial-Paper-Bestände. Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio lag bei 0,1 Mrd. Euro (31.12.2022: 0,1 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen, um Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft abzusichern. Das Nominalvolumen betrug Ende Juni 25,4 Mrd. Euro (31.12.2022: 24,5 Mrd. Euro).

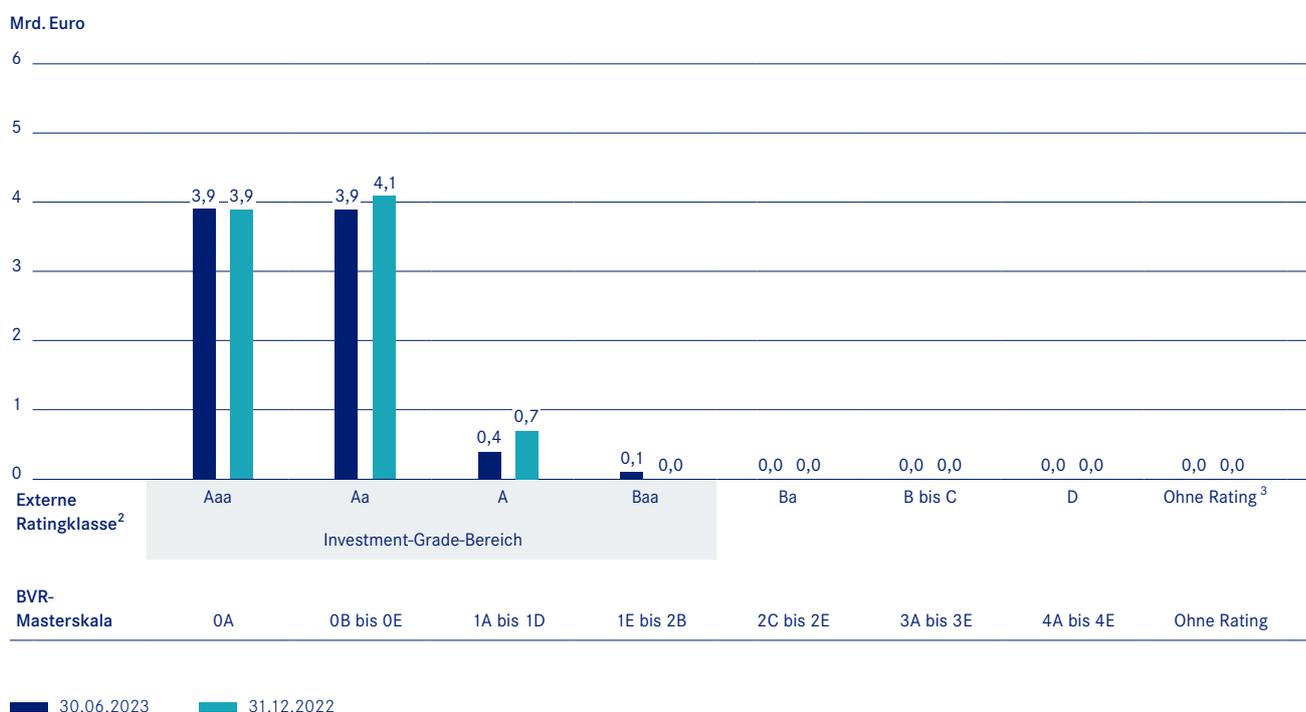
Zum 30. Juni 2023 waren mehr als 99% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet. Bei saldierter Betrachtung wurden im ersten Halbjahr 2023 Risikovorsorgemaßnahmen in Höhe von 3,9 Mio. Euro vorgenommen; der Erwartungswert hatte zwischen 1,5 und 2 Mio. Euro gelegen.

Geschäftssegment Beteiligungen

Die Beteiligungsbuchwerte lagen zum 30. Juni 2023 stabil bei 0,2 Mrd. Euro (31.12.2022: 0,2 Mrd. Euro).

Im ersten Halbjahr 2023 wurden nach Impairmenttests Abschreibungen auf dieses Portfolio in Höhe von 0,2 Mio. Euro vorgenommen. Für dieses Portfolio wurde keine Abschreibung erwartet.

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditinanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier auf Basis des Einstandswerts definiert.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumen ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

Marktpreisrisiko

Der UEL aus Marktpreisrisiken lag zum 30. Juni 2023 bei 125 Mio. Euro (31.12.2022: 392 Mio. Euro). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Weiterentwicklung unseres Einlagenmodells zurückzuführen. Dadurch erfolgt eine genauere Anrechnung der Zinsbindungen im Einlagengeschäft.

Das aus dem Gesamtkapitallimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Marktpreisrisiko von 470 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2023 eingehalten.

Die monatlich ermittelten Ergebnisse der barwertigen aufsichtsrechtlichen Stressrechnungen bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko auf Gesamtbankebene. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20% der regulatorischen Eigenmittel (Basel II-Zinsrisikokoeffizient) hat die apoBank zum 30. Juni 2023 mit 2,7% unterschritten (31.12.2022: 9,2%).

Die folgende Tabelle zeigt die barwertigen Veränderungen im Zinsbuch in den jeweiligen Zinsszenarien.

Barwertveränderungen im Zinsbuch

	Ad-hoc-Zinsszenario		Basel II- Zinsrisiko- koeffizient %
	Zinsanstieg (+ 200 BP)	Zinsrückgang (- 200 BP)	
	Mio. Euro	Mio. Euro	
31.12.2021	- 331	+ 116	12,4
31.12.2022	- 239	+ 235	9,2
30.06.2023	- 75	+ 78	2,7

Liquiditätsrisiko

Aus der Refinanzierungsstruktur der apoBank entstand aufgrund der strukturellen Überliquidität zum 30. Juni 2023 kein Risiko. Der UEL des Refinanzierungsrisikos lag entsprechend bei 0 Euro (31.12.2022: 47 Mio. Euro).

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Liquiditätsrisiko von 15 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2023 eingehalten.

Geschäftsrisiko

Der UEL aus Geschäftsrisiken der apoBank belief sich zum 30. Juni 2023 auf 615 Mio. Euro (31.12.2022: 322 Mio. Euro). In unserem Modell zur Messung des Geschäftsrisikos haben wir periodische durch barwertige Risikokomponenten ersetzt; dies führt zu höheren gemessenen Risiken.

Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das Geschäftsrisiko von 680 Mio. Euro wurde zum 30. Juni 2023 eingehalten.

Operationelles Risiko

Der UEL aus operationellen Risiken der apoBank stieg zum 30. Juni 2023 auf 142 Mio. Euro (31.12.2022: 139 Mio. Euro). Das aus dem Gesamtbanklimit der ökonomischen Kapitaladäquanzrechnung abgeleitete Aufgreifkriterium für das operationelle Risiko wurde zum Stichtag 30. Juni 2023 und jedem Berichtsstichtag eingehalten.

Die Bruttoschäden aus operationellen Risiken stiegen im Vergleich zum Vorjahr zwar an, gleichzeitig reduzierten sich jedoch die Nettoaufwendungen für operationelle Risiken aufgrund höherer Rückstellungsaufösungen. Schwerpunkte waren wie in den Vorjahren die Rechtsrisiken.

Gesamtliquiditätssituation

Mit dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) analysiert und überwacht die apoBank ihre Liquiditätsausstattung in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive. Oberstes Ziel des ILAAP ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Bank. Um eine stabile Versorgung mit Liquidität zu gewährleisten, werden beide Perspektiven und deren Wechselwirkungen detailliert analysiert. Die Liquiditätsversorgung war im ersten Halbjahr 2023 jederzeit gewährleistet.

Liquiditätssituation – normative Perspektive

Zum 30. Juni 2023 betrug die Liquidity Coverage Ratio (LCR) 221,2% (31.12.2022: 206,3%). Die Mindestvorgabe von 100% wurde in der Berichtsperiode jederzeit erfüllt.

Die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurde im ersten Halbjahr ebenfalls jederzeit eingehalten und lag zum 30. Juni 2023 bei 127,1% (31.12.2022: 126,8%).

Liquiditätssituation – ökonomische Perspektive

Im Zentrum der ökonomischen Analysen stehen die Liquiditätsprognosen der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden der erwartete Liquiditätsverlauf im Planszenario sowie der erwartete Liquiditätsverlauf in einem kombinierten Stressszenario analysiert und limitiert. Im Berichtszeitraum wurden die Limite der Liquiditätsablaufbilanz an jedem Tag eingehalten. Das gilt auch für die Limite des Pfandbriefdeckungsstocks.

Prognosebericht

Ausblick Gesamtwirtschaft

Ausblick auf Weltwirtschaft durch Unsicherheit geprägt

Die Weltwirtschaft hat in der zweiten Jahreshälfte 2023 gleich mehrere Herausforderungen zu bewältigen. Wir erwarten zwar einen anhaltenden Rückgang der Inflationsraten, der fortgesetzte Kaufkraftverlust dürfte dennoch weiterhin die Konsumnachfrage und damit das Wirtschaftswachstum belasten. Insbesondere werden die außergewöhnlich starken Leitzinserhöhungen unseres Erachtens allmählich und zeitverzögert bremsend auf Konsum und Investitionen wirken, wie dies bereits im Bausektor zu beobachten ist. Die konjunkturelle Abkühlung dürfte vor allem Europa und die USA treffen. Hier besteht auch das Risiko, dass es zu neuerlichen Schwierigkeiten im Bankensektor kommt. In China dürfte die Wirtschaft hingegen vergleichsweise kräftig wachsen.

Wirtschaftliche Perspektiven für Angehörige akademischer Heilberufe

Für die Apothekerinnen und Apotheker bleibt die wirtschaftliche Situation im zweiten Halbjahr 2023 angespannt. Die Vergütung, die seit Jahren nicht angepasst wurde, und die Lieferengpässe treffen auf eine hohe Inflation und den Personalmangel. Hinzu kommen Mehrbelastungen durch die Erhöhung des Apothekenabschlags und gestiegene Tarifgehälter. Insbesondere kleine Apotheken werden Mühe haben, die Mehrkosten zu stemmen.

Die Ärzteschaft rechnet für 2023 mit ebenfalls steigenden Praxiskosten. Vor allem das GKV-FinStG hat für Unmut gesorgt, denn die Streichung der Neupatientenregelung bedeutet zunächst geringere Einnahmen. Andererseits bleibt die extrabudgetäre Vergütung für Behandlungen aus Terminvermittlungen erhalten; die Vergütung für besonders schnelle Terminvergaben wurde sogar angehoben. Darüber hinaus können ärztliche Praxen mit besonders hohem Energieverbrauch für das Jahr 2023 zusätzliche Stromkosten geltend machen, um übermäßige Ausgaben aufgrund der gestiegenen Preise zu kompensieren.

Mehr Einkommenssicherheit soll in besonders gefragten Fachbereichen die Entbudgetierung bringen. Auf diese Weise sollen mehr Ärztinnen und Ärzte zur Niederlassung motiviert werden. Seit dem 1. April 2023 werden fast alle Leistungen in der Kinder- und Jugendmedizin in voller Höhe vergütet. Auch ausgewählte Leistungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie wurden entbudgetiert. Als Nächstes plant Minister Lauterbach, die Leistungen der Hausärztinnen und Hausärzte voll zu vergüten.

Die im GKV-FinStG beschlossene Begrenzung des Honorarzuwachses für Zahnärzte führt in den Jahren 2023 und 2024 faktisch zu einer Wiedereinführung der Budgetierung der Gesamtvergütung für zahnärztliche Leistungen. Besonders problematisch wird das für Praxen, die seit Juli 2021 viele Umsätze im Rahmen der neuen präventionsorientierten Parodontitis-Therapie generiert haben, für die mehr Mittel zur Verfügung gestellt worden waren. Behandlungen, die 2022 begonnen, aber noch nicht abgeschlossen wurden und deshalb 2023 fortgesetzt werden, erhalten nun einen finanziellen Deckel.

Die Nachfrage nach tierärztlichen Leistungen ist wegen der starken Zunahme der Haustierzahlen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Grund hierfür sind in erster Linie die Corona-Pandemie und die wachsenden Ansprüche der Tierhalter. Das führt vielerorts bereits zu einem Tierärztemangel, auch weil der tierärztliche Nachwuchs fehlt.

Chancen und Risiken für Versorgungs- und Gesundheitsunternehmen

2023 steht für Krankenhäuser eine stärkere Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung im Vordergrund. Bei den langfristigen Reformmaßnahmen gibt es weiterhin Unklarheiten. Das im Juli veröffentlichte Eckpunktepapier stellt für Krankenhäuser noch keine verlässliche Grundlage für die weiteren Planungen dar. Der wirtschaftliche Druck bleibt allerdings vorerst bestehen, denn die Reform wird frühestens ab 2025 wirken. Die Branche fordert ein Vorschaltgesetz, das einen vollständigen Inflationsausgleich ermöglicht. Da Gesundheits- und Finanzpolitik hier

aktuell keinen finanziellen Spielraum sehen, schließt der Gesundheitsminister weitere Insolvenzen im stationären Bereich nicht aus.

Auf Pflegeheime kommt ab Juli 2023 ein neues Personalbemessungsverfahren zu, das in den Einrichtungen bis spätestens 2025 etabliert sein muss. Ziel ist, ein bundeseinheitliches Instrument zu schaffen, das mehr Transparenz und Sicherheit im Hinblick auf die Pflegequalität bietet.

Gesundheitsunternehmen werden weiterhin mit Störungen der Lieferketten, hohem Lohnwachstum, einer nachhaltigen Inflationsdynamik und den daraus resultierenden Preisrisiken bei Energie und Rohstoffen konfrontiert sein. Wegen des Abflauens der Pandemie erwartet die Pharmabranche für das Gesamtjahr 2023 um 5 % geringere Umsätze. Die Medizintechnikbranche geht hingegen von steigenden nominalen Umsätzen aus, da die Auftragsbücher wegen Lieferverzögerungen aus den Vorjahren noch gut gefüllt sind. Gleichzeitig wird erwartet, dass sich der Mangel an Fachkräften sowie Behinderungen der Produktion durch Lieferengpässe verschärfen.

Vielzahl gesundheitspolitischer Reformen in Planung

Ambulantisierung, Reform der Notfallversorgung, Gesundheitskioske, Community Health Nurses, mehr Digitalisierung in Gesundheit und Pflege, weniger Bürokratie – all das steht noch auf der Agenda des Bundesgesundheitsministeriums für 2023. In den vergangenen Monaten war das Ministerium allerdings dazu gezwungen, die Gesetzesvorhaben zeitlich neu zu priorisieren. Gründe dafür sind drängende Themen wie die Stabilisierung der Pflegeversicherung oder die Eindämmung der Arzneimittelengpässe. Trotz Kommissionsvorschlägen, Eckpunktepapieren und Zeitvorgaben ist damit aktuell noch offen, wann für die Notfallreform und die Ambulantisierung (z. B. Hybrid-DRGs) konkrete Gesetzentwürfe vorliegen werden. Festgelegt hat die Koalition allerdings, dass die Notfallreform noch in diesem Jahr beschlossen werden soll.

Im zweiten Halbjahr 2023 sollen außerdem zwei Versorgungsgesetze in Kraft treten. Mit dem Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG) will der Gesundheitsminister eine regional vernetzte, kooperative Gesundheitsversorgung vorantreiben. Der Referentenentwurf enthält Regelungen zu Gesundheitskiosken, Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in kommunaler Trägerschaft und Primärversorgungszentren. Das zweite Versorgungsgesetz könnte Bestimmungen zur Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung sowie zu Gesundheitsregionen, investorenbetriebenen MVZ und dem Direktzugang zu Heilmittelerbringern umfassen.

Digitalisierung: Alles auf Anfang

Seit Juni 2023 liegen die Referentenentwürfe für das Digitalgesetz und das Gesundheitsdatennutzungsgesetz vor. Deren wesentliche Ziele: die elektronische Patientenakte (ePA) für alle einzuführen, das elektronische Rezept (E-Rezept) alltagstauglich zu gestalten und Forschung auf Grundlage von Gesundheitsdaten zu erleichtern.

Das Herzstück des Digitalgesetzes bildet die elektronische Patientenakte in der Opt-out-Variante: Krankenkassen richten automatisch eine Patientenakte für ihre Versicherten ein, außer diese widersprechen aktiv. Bis Ende 2024 will Minister Lauterbach die Nutzung der Patientenakte von aktuell unter 1 % auf rund 80 % der Versicherten steigern. Einige Stolpersteine gibt es aber noch. Beispielsweise bleibt offen, wie bereits vorliegende Patientendaten in die ePA überführt werden sollen. Die verbindliche Einführung des E-Rezepts ist nach den jüngsten Verzögerungen für 2024 vorgesehen.

Um einen niedrigschwelligen Zugang zur Versorgung zu ermöglichen, soll außerdem die Telemedizin weiter ausgebaut werden. Das Zielbild: Bis 2026 gibt es in mindestens 60 % der hausärztlich unterversorgten Regionen eine Anlaufstelle für assistierte Telemedizin.

Geschäftsentwicklung

Die Herausforderungen im Bankensektor dürften auch 2023 vielfältig bleiben. Der unvorhergesehene Zinsprung im vergangenen Jahr erhöht zwar insbesondere die Passivmargen und stützt die Ertragslage vieler Banken, jedoch geraten gleichzeitig die Bewertungen vieler Wertpapierportfolios unter Druck. Die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen belasten die Banken je nach Refinanzierungsprofil, geografischen Zielmärkten, Geschäftsmodell und Skalierungsmöglichkeiten unterschiedlich stark. Vor allem Banken, deren Kunden makroökonomischen Schocks in besonderem Maße ausgesetzt sind, werden ihre Maßnahmen der Risikominimierung intensivieren müssen. Viele Institute bauen daher darauf, höhere Provisionserträge über das Vermögens- und Vorsorgegeschäft zu erzielen, Skalenerträge, beispielsweise im Zahlungsverkehr, zu realisieren oder vermehrt digitale und auch bankfremde Produkte anzubieten. Dort, wo die Erschließung neuer Ertragsquellen begrenzt ist, werden Kostensenkungsprogramme eine größere Bedeutung haben. Deshalb gilt es für Banken weiterhin, ihre Ressourcen optimal einzusetzen, die Bilanzen zu bereinigen, ihre Geschäftsmodelle zu schärfen und ihre Digitalisierungsstrategien voranzubringen. Das ist umso wichtiger, als die globalen volkswirtschaftlichen Unsicherheiten auch 2023 groß bleiben dürften. Die nachhaltige Sicherung der Profitabilität und eine auskömmliche Kapitalisierung werden auch künftig die entscheidenden Faktoren für den Erfolg der Banken sein.

Im laufenden Jahr setzen wir die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells fort. Hier verfolgen wir nach wie vor eine selektive Wachstumsstrategie im Geschäft mit den Angehörigen der Heilberufe, ihren Organisationen und den Unternehmen im Gesundheitsmarkt. Unser Fokus liegt auf unserem Kerngeschäft, d. h. auf den Finanzierungsbedürfnissen sowie dem Vermögens- und Vorsorgeaufbau unserer heilberuflichen Kundinnen und Kunden.

Gleichzeitig wollen wir kontinuierlich Strukturen und Prozesse in der Bank weiter optimieren sowie unsere operative Leistungsfähigkeit verbessern. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Maßnahmen haben wir in der Agenda 2025 zusammengefasst. Ziel ist, unsere Erträge zu steigern und unsere Aufwendungen zu reduzieren, um so rentabler zu werden und unsere Kapitaleffizienz nachhaltig zu erhöhen.

Auch im zweiten Halbjahr 2023 werden wir weiter an der Verbesserung der technischen Funktionalitäten unserer IT-Systeme und der Anwendungen für unsere Kunden arbeiten. Dabei ist unser vorrangiges Ziel, die Kundenzufriedenheit, die nicht unserem Anspruch an uns selbst gerecht wird, wieder zu erhöhen.

Wegen unseres besonderen Geschäftsmodells dürften die Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und der Inflation auf die Bonität unserer heilberuflichen Kundinnen und Kunden moderat bleiben. Auch für die apoBank selbst erwarten wir moderate Belastungen infolge der Inflation.

Positive Entwicklung in herausforderndem Umfeld

Für das Geschäftsjahr 2023 rechnen wir mit einer insgesamt sehr positiven Entwicklung der Ertragslage, gemessen am Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge. Im Geschäft mit Privatkunden dürfte das Darlehensneugeschäft unter Druck bleiben. Unser Fokus liegt unverändert auf unserer Kernkompetenz, den Existenzgründungsfinanzierungen. Bei Immobilienfinanzierungen erwarten wir entsprechend den aktuellen Rahmenbedingungen eine verhaltenere Nachfrage seitens unserer Kundinnen und Kunden. Das Vermögens- und Vorsorgegeschäft für unsere Privatkunden wollen wir weiter ausbauen. Unser Fokus liegt hierbei auf der Vermögensverwaltung.

Im Geschäft mit Standesorganisationen und Großkunden verfolgen wir einen selektiven Wachstumspfad. Hier fokussieren wir uns verstärkt auf Unternehmen im Gesundheitsmarkt, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen

und Versorgungsstrukturen. Ziel ist, unseren Hausbankstatus bei immer mehr Unternehmen auszubauen. Finanzierungslösungen bleiben dabei Kern des Firmenkundengeschäfts. Insbesondere wollen wir Cross-Selling-Potenziale heben.

Ein weiterer Fokus liegt auf zusätzlichen spezialisierten Angeboten für institutionelle Anleger, die ihren Ursprung ebenfalls in unserer Gesundheitsmarktkompetenz haben. Im Mittelpunkt steht dabei die unabhängige Beratung auf Basis eines ganzheitlichen Lösungsangebots.

Ertragslage 2023 profitiert von Zinsentwicklung

Die Entwicklung der wesentlichen GuV-Positionen prognostizieren wir wie folgt:

Wir erwarten, dass der Zinsüberschuss insbesondere aufgrund des Einlagengeschäfts sehr deutlich steigt.

Im provisionstragenden Geschäft gehen wir für das Jahr 2023 zwar von steigenden Nettoneumitteln in den Depots unserer Kundinnen und Kunden aus, die anhaltende Marktvolatilität kann jedoch zu Belastungen führen. Insgesamt dürfte der Provisionsüberschuss daher stabil bleiben.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erwarten wir einen positiven Saldo im niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Bereich, nachdem wir im Berichtsjahr 2022 27,7 Mio. Euro vereinnahmt hatten.

Der Verwaltungsaufwand ist geprägt von Projekt- und Investitionskosten insbesondere für die Agenda 2025 und von den Folgen der gestiegenen Inflation; er wird aber insgesamt stabil bleiben. Dabei wird sich der Personalaufwand gegenüber 2022 insbesondere aufgrund eines Sondereffekts bei den Aufwendungen für die betriebliche Altersvorsorge zum Ende des Vorjahres deutlich verringern, der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen wird gleichwohl merklich steigen.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung aller Aufwendungen und Erträge wird sich die Cost-Income-Ratio im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessern.

Per saldo dürfte das operative Ergebnis, d. h. das Teilergebn vor Risikovorsorge, im Gesamtjahr 2023 signifikant steigen.

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird sich gemäß der modellbasiert ermittelten Werte im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhen.

Für das Geschäftsjahr 2023 plant die Bank, ihre Risikovorsorge mit Reservecharakter aufgrund der positiven Ertragsentwicklung signifikant zu steigern.

Infolgedessen wird der Jahresüberschuss 2023 auf dem Vorjahresniveau bleiben.

Kapital- und Liquiditätsposition

Nach unseren internen Prognoserechnungen dürfte die harte Kernkapitalquote sehr deutlich über unserer internen Zielquote von 12,6%, die Gesamtkapitalquote zum Jahresultimo 2023 leicht über unserer internen Zielquote von 16,5% liegen, so dass wir insgesamt die externen Kapitalanforderungen und -empfehlungen erfüllen.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres erwarten wir eine komfortable Liquiditätssituation. Der in der Niedrigzinsphase aufgebaute hohe Einlagenüberhang wird voraussichtlich zwar weiter zurückgehen, allerdings zeigt die LCR-Prognose, dass die apoBank die internen und externen Mindestgrenzen für die definierten Prognosezeiträume durchgehend einhalten wird. Dazu trägt neben dem erwähnten hohen Einlagenüberhang vor allem die breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis bei.

Chancen- und Risikobericht

Maßgebliche Voraussetzung für die weitere Festigung und den Ausbau unserer Marktposition ist die erfolgreiche Beratung unserer Kundinnen und Kunden und deren Zufriedenheit mit ihrer Bank. Die Maßnahmen aus der Agenda 2025 sollen wesentlich dazu beitragen, die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern – ein wichtiges Ziel der apoBank. Die konsequente Umsetzung der Agenda 2025, die eine Rückbesinnung auf die Bedürfnisse der Heilberufsangehörigen und ihrer Organisationen vorsieht, dürfte ebenfalls unsere Marktposition untermauern. Die Sicherung der Reputation der apoBank, die durch die Folgen der IT-Umstellung im Jahr 2020 beeinträchtigt wurde, bleibt auch 2023 eine zentrale Aufgabe der Bank.

Die wirtschaftlichen Unsicherheiten durch den Krieg Russlands in der Ukraine, die gestiegenen Energiepreise sowie die hohe Inflation bestehen fort. Da das Geschäftsmodell der apoBank auf den deutschen Gesundheitsmarkt ausgerichtet ist, sehen wir derzeit nur moderate Folgen für unsere Ertrags-, Vermögens-, Finanz- und Risikolage. Wie sich dies jedoch künftig darstellen wird, insbesondere im Hinblick auf mögliche Zweit- und Drittrundeneffekte, ist derzeit nicht verlässlich zu prognostizieren. Auch die weitere Entwicklung im Baufinanzierungs- und Einlagengeschäft ist von Unsicherheiten geprägt, vor allem im Hinblick auf die allgemeine Zinssituation sowie das künftige Verhalten der Kunden und der Wettbewerber. Das in der Folge schwierigere Marktumfeld kann dazu führen, dass sowohl Privat- und Firmenkunden als auch institutionelle Kunden der apoBank einen höheren Beratungsbedarf hinsichtlich ihrer Vermögensanlage und ihrer Finanzierungswünsche haben.

Mit der Agenda 2025 wird die Bank ihre Prozesse und Strukturen optimieren und so perspektivisch auch das Kostenniveau senken. In Ergänzung zu ihrer Kernkompetenz, den Finanzierungen für Menschen in Heilberufen, wird sie ihren Vertriebsansatz stärker auf das Vermögensgeschäft – und hier auf das mandatierte Geschäft –

ausrichten. Damit verbunden sind Chancen einer perspektivisch höheren Profitabilität bzw. einer verbesserten Kapital- und Kosteneffizienz. Diese strategischen Maßnahmen sind mit Investitionskosten verbunden, die die Gewinn- und Verlustrechnung vorübergehend belasten. Verzögerungen bei der Implementierung der kostensenkenden Maßnahmen könnten dazu führen, dass sich in den Folgejahren negative Effekte auf die Cost-Income-Ratio ergeben.

Mit der Finalisierung von Basel III und dem erwarteten Inkrafttreten der so genannten Output-Floor-Regelung zeichnet sich für die apoBank eine weitgehend standardisierte und damit weniger risikoorientierte Berechnung der Kapitalanforderungen ab. Die neuen Regelungen beschränken vor allem die Kapitalentlastungen aus der Anwendung unserer internen regulatorischen Risikomessmodelle. Die weitgehend finalisierten künftigen Vorgaben aus dem European Banking Package (CRR III/CRD VI) sehen eine mehrjährige Übergangsfrist beginnend ab 2025 vor. Gegenmaßnahmen, die den regulatorisch bedingten Anstieg der Kapitalanforderungen abfedern können, werden fortlaufend analysiert und bereits teilweise umgesetzt. Die apoBank wird umfassende Vorkehrungen treffen, um die CRR III/CRD VI-Anforderungen ab 2025 zu erfüllen.

Auch die regulatorischen Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit werden für die Finanzbranche weiter steigen. Daraus wird sich die Notwendigkeit ergeben, interne Bankprozesse weiter anzupassen; zudem dürften umfangreichere Investitionen erforderlich werden. Diese ergeben sich auch aus umfassenderen Offenlegungspflichten. Die apoBank hat diesbezüglich ein bankweites Umsetzungsprojekt gestartet. Darüber hinaus erwarten wir, dass steigende Anforderungen aus dem Nachhaltigkeitsregelwerk auch bei unseren Großkunden zu einem höheren Beratungs- und Finanzierungsbedarf führen. Zudem fordern immer mehr Kundinnen und Kunden ein attraktives Produkt- und Serviceangebot, das Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

Risiken können sich zudem aus dem Klimawandel ergeben. Das betrifft sowohl physische Risiken für Aktiva in den Bankbilanzen als direkte Folge der Klimaveränderung als auch transitorische Risiken, also mögliche finanzielle Auswirkungen aufgrund der notwendigen Anpassungen der nationalen Volkswirtschaften an das veränderte Klima. Darüber hinaus können auch neue und weitergehende regulatorische Vorgaben die transitorischen Risiken erhöhen. Die apoBank bewertet die Bedeutung der verschiedenen Risikotreiber in den Nachhaltigkeitsdimensionen Environmental (Umwelt), Social (Soziales) and Governance (gute Unternehmensführung) – zusammen ESG – für die wesentlichen Risikoarten der Bank auf Basis von quantitativen und/oder qualitativen Analysen. Im Gesamtergebnis wurden für die Risikoarten Kreditrisiko, Geschäftsrisiko, operationelles Risiko und Reputationsrisiko ESG-Risikotreiber als wesentlich eingestuft. Zudem erwartet die Bankenaufsicht, dass Kreditinstitute intensiver über die Auswirkungen ihrer Aktivitäten und ihrer Produkte unter Nachhaltigkeitsaspekten informieren und in ihre Beratung integrieren sowie etwaige negative Folgen bei der Vergabe von Krediten berücksichtigen. Diese Anforderungen können die Reputation von Banken beeinflussen und auch erhebliche Umsetzungskosten nach sich ziehen.

Chancen und Risiken ergeben sich auch aus der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts, sowohl mit Blick auf die Bankprozesse als auch die Möglichkeiten, die sich daraus für zukunftsfähige Geschäftsmodelle ableiten. Neue technische Entwicklungen führen möglicherweise dazu, dass die Disintermediation in der Finanzbranche – der Wegfall einzelner Stufen in den Wertschöpfungsketten der Banken – zunimmt. Dadurch entstehen einerseits neue, ertragversprechende Zugangskanäle für Kunden; andererseits drängen branchenfremde Anbieter – so genannte Fintechs oder BigTechs – in den Markt und erheben Anspruch auf traditionelle Geschäftszweige von Banken. Gleichzeitig steigen mit zunehmender Digitalisierung die Anforderungen der Kundinnen und Kunden an die Verfügbarkeit, Geschwindigkeit, Qualität und Transparenz von Finanzdienstleistungen.

Banken können ihre Wertschöpfungstiefe durch Auslagerung nicht wettbewerbsrelevanter Bereiche verringern und sich auf ihre kundennahen Tätigkeiten und Prozesse fokussieren, oder sie konzentrieren sich auf spezifische Teile ihrer Wertschöpfungskette, z. B. auf den Produktionsprozess, und realisieren dadurch Skaleneffekte. Allerdings wird der Wettbewerb mit der wachsenden Zahl neuer IT-Finanzunternehmen intensiver. Um bei diesen Entwicklungen keine Wettbewerbsnachteile hinnehmen zu müssen, sind Banken mitunter gezwungen, erheblich in Digitalisierungsmaßnahmen zu investieren. Die Agenda 2025 der apoBank beinhaltet Initiativen, deren Ziel es u. a. ist, die Anwendungen der apoBank leistungsfähiger zu machen und dabei den Erwartungen der Kundinnen und Kunden an eine moderne Bank gerecht zu werden.

Die Digitalisierung führt auch dazu, dass das Risiko der Cyber-Kriminalität steigt, gegen das sich sowohl Fintechs als auch Banken absichern müssen. Auf die Banken dürften daher steigende operative, rechtliche und aufsichtsrechtliche Aufwände zukommen. Die zunehmende Cyber-Kriminalität geht darüber hinaus auch mit steigenden Reputationsrisiken für Banken einher.

Aus der intensiveren Nutzung von Kundendaten erwachsen Chancen, Kundenbedürfnisse zielgenauer zu identifizieren und mit neuen Geschäftsmodellen zu befriedigen, zugleich steigen jedoch Datenschutzrisiken. Durch die Umsetzung regulatorischer Anforderungen erfüllen Banken die hohen Ansprüche an die Sicherheit und Schutzbedürftigkeit der Kunden. Dies kann ein Wettbewerbsvorteil der Banken im Vergleich zu weniger regulierten Anbietern sein. Auch die apoBank arbeitet daran, die ihr zur Verfügung stehenden Daten zum Vorteil ihrer Kundinnen und Kunden zu nutzen.

Veränderungen im Gesundheitsmarkt als Chance

Chancen und Risiken können sich auch aus den Veränderungen im Gesundheitsmarkt ergeben, dem Kernmarkt der apoBank.

Die Zahl der Selbständigen geht in den Heilberufen stetig zurück, dafür entstehen neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten. Ambulante und stationäre Versorgung wachsen immer weiter zusammen, so dass die starren Sektorengrenzen langsam aufweichen und Synergien gehoben werden dürften.

Dem rückläufigen Trend bei der Zahl wirtschaftlich selbständiger Heilberufler und Heilberuflerinnen begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Hierzu arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen. Wir führen außerdem Studien durch, z. B. um zu erfahren, was aus Sicht von Ärzten und Therapeutinnen für und gegen die Niederlassung spricht. Die Ergebnisse nutzen wir, um daraus Strategien abzuleiten, wie wir Kundinnen und Kunden am besten von der Attraktivität der Niederlassung überzeugen und auf ihrem Weg begleiten können.

Gesundheitskonzerne und Finanzinvestoren entdecken zunehmend die ambulante Medizin. Es gibt allerdings auch eine Vielzahl von Ärztinnen und Ärzten, die fach- bzw. sektorenübergreifende Kooperationen initiieren und die wir bei der Gründung und dem Wachstum ihrer Gesundheitsunternehmen beraten und begleiten.

Dank des Ausbaus unserer Praxisberatung können wir Praxisinhaberinnen und -inhaber intensiv bei allen Fragen ihrer Berufsausübung unterstützen und begleiten – von der Existenzgründung über die Optimierung der Praxis bis zur Abgabe. Zudem decken wir den spezifischen Beratungs- und Finanzierungsbedarf ambulanter und stationärer Versorgungsunternehmen ab. Impulse für den Wandel im Gesundheitsmarkt werden sich auch aus der stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten ergeben. Eine Praxis- bzw. Unternehmensführung, die nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Belange berücksichtigt, wird für die Akteure aus dem Gesundheitsmarkt nicht nur eine Herausforderung sein, sondern zugleich eine Chance, die individuellen Praxis- bzw. Geschäftsmodelle darauf auszurichten. Die apoBank hat dieses Potenzial erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen. Durch die Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern zu Nachhaltigkeitsbeauftragten haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um unsere Kunden bei ihren Herausforderungen rund um das Thema Nachhaltigkeit angesichts veränderter Rahmenbedingungen zu begleiten. Hier wollen wir spürbare Mehrwerte schaffen, um in diesem noch sehr jungen Bereich zu unterstützen und Orientierung zu geben.

Aus Sicht der apoBank bietet der Gesundheitsmarkt mehr Chancen als Risiken. Mit unserem Geschäftsmodell und der Spezialisierung auf diesen Markt haben wir die Möglichkeit, uns in einem sich wandelnden Umfeld weiterzuentwickeln und damit im Wettbewerb erfolgreich zu sein.

2

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	32
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	34
Verkürzter Anhang	35

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2023 Euro	31.12.2022 Euro
1. Barreserve	(2)	331.489.468,74	352.506.171,15
a) Kassenbestand		20.577.880,50	26.665.506,25
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		310.911.588,24	325.840.664,90
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(3, 16)	7.609.102.286,16	9.003.802.243,56
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		7.609.102.286,16	9.003.802.243,56
4. Forderungen an Kunden	(3, 16, 23)	36.216.481.993,94	37.008.337.606,63
a) Hypothekendarlehen		9.535.958.158,04	9.858.834.800,45
b) Kommunalkredite		129.789.357,85	143.579.732,06
c) Andere Forderungen		26.550.734.478,05	27.005.923.074,12
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(4, 6, 16, 18, 23)	5.997.959.419,01	6.212.599.031,81
a) Geldmarktpapiere		341.900.311,53	416.952.200,70
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		341.900.311,53	416.952.200,70
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		5.635.949.165,69	5.795.616.237,53
ba) von öffentlichen Emittenten		2.754.876.596,53	2.797.096.593,35
bb) von anderen Emittenten		2.881.072.569,16	2.998.519.644,18
c) Eigene Schuldverschreibungen		20.109.941,79	30.593,58
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(4, 16, 17, 18)	954.033.065,63	953.107.678,63
6a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(7, 19)	227.947.004,15	227.947.006,15
a) Beteiligungen		227.775.606,76	227.775.608,76
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		171.397,39	171.397,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(7, 19)	9.274.608,82	9.501.475,77
9. Treuhandvermögen		51.130,18	51.130,18
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand, einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	136.760.690,69	132.327.460,89
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		136.760.690,69	132.327.460,89
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(9, 20)	108.339.182,00	110.989.854,44
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(21)	110.055.079,22	152.832.323,26
14. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	17.957.553,84	20.307.696,29
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		8.677.936,82	9.768.944,30
b) Andere		9.279.617,02	10.538.751,99
15. Aktive latente Steuern	(22)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		51.719.451.482,38	54.184.309.678,76

Passivseite

		30.06.2023	31.12.2022
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)	11.398.619.466,24	11.065.957.774,49
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		155.315.505,68	155.891.396,86
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		11.243.303.960,56	10.910.066.377,63
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(11)	31.607.338.298,16	33.933.739.088,53
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.003.561.811,09	1.039.693.316,76
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		99.311.822,17	103.436.178,80
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		99.119.219,93	103.267.925,35
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		192.602,24	168.253,45
d) Andere Verbindlichkeiten		30.504.464.664,90	32.790.609.592,97
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(11)	4.966.953.750,00	5.500.406.515,60
a) Begebene Schuldverschreibungen		4.966.953.750,00	5.500.406.515,60
aa) Hypothekendarlehen		3.261.276.370,09	3.770.370.215,74
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		1.705.677.379,91	1.730.036.299,86
b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(5)	0,00	0,00
4. Treuhandverbindlichkeiten		51.130,18	51.130,18
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(11, 24)	80.667.193,17	83.142.419,89
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(13)	15.743.978,83	18.335.876,57
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		7.392.937,13	8.783.041,98
b) Andere		8.351.041,70	9.552.834,59
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(12)	463.941.461,34	449.342.071,14
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		267.173.052,74	261.380.552,74
b) Steuerrückstellungen		77.260.966,97	35.096.609,24
c) Andere Rückstellungen		119.507.441,63	152.864.909,16
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	(11)	189.255.317,14	190.233.098,95
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		1.035.905.460,27	959.159.460,27
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(25)	1.960.975.427,05	1.983.942.243,14
a) Gezeichnetes Kapital		1.254.832.247,62	1.261.028.183,58
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		673.151.787,67	657.151.787,67
ca) Gesetzliche Rücklage		462.230.000,00	454.230.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		210.921.787,67	202.921.787,67
d) Bilanzgewinn		32.991.391,76	65.762.271,89
Summe der Passiva		51.719.451.482,38	54.184.309.678,76
1. Eventualverbindlichkeiten	(26)	338.860.927,30	387.338.316,98
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		338.860.927,30	387.338.316,98
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		2.347.312.197,59	3.002.975.455,31
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		2.347.312.197,59	3.002.975.455,31

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

		01.01– 30.06.2023	01.01– 30.06.2022
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Zinserträge aus	(28)	667.064.855,35	366.021.846,95
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		634.271.954,27	367.370.527,74
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		32.792.901,08	- 1.348.680,79
Darunter: aus negativen Zinsen		(- 33.528,83)	(- 41.527.876,68)
2. Zinsaufwendungen	(29)	- 193.038.126,13	- 16.463.998,46
Darunter: aus positiven Zinsen		(1.798.451,66)	(63.090.951,60)
3. Laufende Erträge aus		9.924.108,15	13.249.519,70
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	253.996,72
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		8.040.880,55	8.425.639,52
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.883.227,60	4.569.883,46
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge	(30)	120.581.249,08	136.508.406,93
6. Provisionsaufwendungen	(30)	- 24.713.252,38	- 34.104.654,06
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands		0,00	0,00
8. Sonstige betriebliche Erträge	(31)	15.103.650,23	16.014.799,08
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		- 356.656.343,00	- 351.524.861,21
a) Personalaufwand		- 135.467.335,97	- 127.071.825,29
aa) Löhne und Gehälter		- 106.314.084,54	- 101.423.201,74
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 29.153.251,43	- 25.648.623,55
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		- 221.189.007,03	- 224.453.035,92
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		- 13.538.638,50	- 13.728.701,03
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(31)	- 12.817.642,29	- 9.152.068,50
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		- 23.807.276,52	0,00
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	3.554.802,37
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		- 5.205.204,53	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	368.623,80
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0,00
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	(35)	182.897.379,46	110.743.715,57
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	- 73.095.404,13	- 41.061.607,55
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		- 72.448,11	- 198.841,00
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		76.746.000,00	36.665.051,53
25. Jahresüberschuss		32.983.527,22	32.818.215,49
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		7.864,54	5.020,81
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		32.991.391,76	32.823.236,30

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf (Amtsgericht Düsseldorf, GnR 410), zum 30. Juni 2023 wurde nach den Vorschriften des § 115 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der apoBank.

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

Aufgrund von Rundungen können sich in den Tabellen bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt.

2. Barreserve

Die auf Euro lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag.

3. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet.

Die PWB wird anhand eines auf erwarteten Verlusten (Expected Loss) basierenden Verfahrens ermittelt. Die apoBank verwendet dabei ein vereinfachtes Verfahren auf Portfolioebene, bei dem der erwartete Verlust, solange auf Portfolioebene keine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität eintritt, über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ermittelt wird. Diesem Verfahren liegt die Annahme zugrunde, dass bei der Kreditvergabe eine Ausgeglichenheit von Kreditrisiko und im Rahmen der Konditionengestaltung berücksichtigten Bonitätsprämien besteht. Die Annahme der Ausgeglichenheit wird in regelmäßigen Abständen überprüft. Sollte die Ausgeglichenheit auf Portfolioebene nicht mehr gegeben sein, käme ein Lifetime Expected Loss für das Portfolio zum Einsatz.

4. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Für alle zinstragenden Wertpapiere wird die Amortised-Cost-Bewertung nach Maßgabe der Effektivzinsmethode angewandt. Bestehende Agien und Disagien, die Zinscharakter besitzen, werden effektivzinsgemäß ergebniswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

5. Handelsbestand

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

6. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match durch. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet, sofern der Verlustüberhang als dauerhaft anzusehen ist.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet. Bei Portfoliobewertungseinheiten werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 809,0 Mio. Euro (31. Dezember 2022: 880,0 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt. Der überwiegende Teil der Wertänderungen und Zahlungsströme gleicht sich voraussichtlich über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren aus.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 316 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 7.249,3 Mio. Euro designiert:

- 253 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 5.977,3 Mio. Euro, davon
 - 12 Caps mit einem Nominalvolumen von 170,7 Mio. Euro,
 - 14 Floors mit einem Nominalvolumen von 180,7 Mio. Euro,
 - 87 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 1.163,2 Mio. Euro,
 - 140 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.462,7 Mio. Euro;
- 63 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 37 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 1.272,0 Mio. Euro.

Per 30. Juni 2023 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 250,0 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 250,0 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps. Die FX-Swaps gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 131,2 Mio. Euro in britischen Pfund,
- 81,9 Mio. Euro in US-Dollar,
- 32,0 Mio. Euro in dänischen Kronen,
- 4,9 Mio. Euro in schwedischen Kronen.

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 0,1 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 0,1 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 0,1 Mio. Euro in schwedischen Kronen.

7. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Anschaffungskosten ergeben sich bei Kauftransaktionen aus dem Kaufpreis einschließlich direkt zurechenbarer Nebenkosten und bei Tauschgeschäften aus der Anwendung allgemeiner Tauschgrundsatze.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

9. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Gebäude wurden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsatzen abgeschrieben, das bewegliche Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben. Kunstgegenstände wurden mit fortgeführten Anschaffungskosten als nicht abnutzbare Vermögensgegenstände klassifiziert.

10. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungsbetrag und dem niedrigeren Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wurde in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Unterschiedsbeträge wurden planmäßig über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

11. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung abzugrenzender Zinsen passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2023 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2022 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,81 % (Durchschnitt der vergangenen zehn Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00 % und eines Rententrends von 3,00 %. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB betrug per 30. Juni 2023 kalkulatorisch 7,7 Mio. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zum Bilanzposten „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten des Postens „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen (ursprünglich im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Der beizulegende Zeitwert in Höhe von 16,7 Mio. EUR entspricht den Anschaffungskosten des Deckungsvermögens. Im Zusammenhang mit dem IDW RH FAB 1.021 erfolgt eine Angleichung der Aktivierungswerte der Rückdeckungsversicherungen an die entsprechenden Rückstellungswerte der Pensionszusagen (Primat der Passivseite). Der verbleibende Wert von 13,2 Mio. Euro wurde mit den zugehörigen Pensionsrückstellungen verrechnet.

Rückstellungen für Altersteilzeit bestanden zum Stichtag nicht. Die Rückstellungen für Jubiläumzahlungen werden anhand der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Die Rückstellung wurde unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 1,72 % und eines Gehaltstrends von 3,00 % sowie der „Richttafeln 2018 G“ (Heubeck) bemessen. Auf Basis dieser Werte wurde die Rückstellung per 31. Dezember 2022 für den Zwischenabschluss entsprechend hochgerechnet. Die Ermittlung der Rückstellung für Vorruhestand erfolgt auf Basis der rechtlichen Regelungen und unter Berücksichtigung der individualvertraglichen Vereinbarungen.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden grundsätzlich über die Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in dem Posten „Personalaufwand“ berücksichtigt. Die Ergebnisse aus der Änderung des Abzinsungszinssatzes von sonstigen Rückstellungen werden in den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ oder „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

13. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Disagiobeträge enthalten, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht werden, sowie Agien aus Verbindlichkeiten. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt.

14. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzposten in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle handelbaren Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) wurde der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinsposten zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

15. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

16. Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand ist nach seiner Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert (Angabe inklusive Stückzinsen):

Wertpapierbestand nach Zweckbestimmung

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	5.635.949	5.795.616
Liquiditätsreserve	362.010	416.983
Summe	5.997.959	6.212.599

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	954.033	953.108
Liquiditätsreserve	0	0
Summe	954.033	953.108

17. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an folgenden inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder an vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen:

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert der Anteile i.S.v. §§ 168, 278 oder 286 Abs. 1 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	1.018.431	74.816	0	nein
BlackRock apo Global Healthcare Private Equity Fund, S.C.A., SICAV-RAIF	Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen, Fonds im In- und Ausland	8.232	- 200	0	nein

18. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

Emittent	Buchwerte zum 30.06.2023	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2023	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	2.234.775	2.079.017	155.758
Öffentliche Schuldner	2.032.339	1.775.447	256.892
Unternehmen	46.923	42.643	4.280
Summe	4.314.037	3.897.107	416.930

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufwiesen.

Im ersten Halbjahr haben sich die stillen Lasten bei den Wertpapieren des Anlagevermögens um 33.820 Tsd. Euro auf 416.930 Tsd. Euro verringert (31.12.2022: 450.750 Tsd. Euro). Zum Stichtag fand eine Bonitätsprüfung bei allen Wertpapieren mit stillen Lasten statt. Bei der Prüfung wurden keine bonitätsinduzierten Wertminderungen festgestellt. Dauerhafte Wertminderungen liegen nicht vor.

19. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die folgende Aufstellung enthält die wesentlichen Beteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB. Beteiligungen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der apoBank von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 286 Abs. 3 HGB nicht aufgeführt:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2023 %	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft Tsd. Euro	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres Tsd. Euro
aik Immobilien-Investmentgesellschaft mbH, Düsseldorf	64	2022	11.354	3.097
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2022	55	30
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2022	27.617	6.170
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ²	100	2022	4.031	253
apoDirect GmbH, Düsseldorf ²	100	2022	1.525	405
ARZ Haan AG, Haan	38	2022	65.636	5.891
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2022	23.847	8.938
DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart	25	2022	32.015	20.247
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2022	5.785	1.845
HCL Technologies gbs GmbH, Ratingen	49	2021	1.641	-3.430
medisign GmbH, Düsseldorf	50	2022	2.665	1.576
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich ³	50	2022	7.467	4.513
RiOsMa GmbH, Düsseldorf	90	2022	387	307
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2022	39.527	586
WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	5	2022	3.190.220	94.158
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	25	2022	7.839	2.056
ZPdZ - Zahnpraxis der Zukunft GmbH, Düsseldorf	50	2022	530	- 14

1) Mittelbare Beteiligung.

2) Ergebnis vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme.

3) Das Geschäftsjahr endet zum 30.06. eines Jahres.

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und der DZR Deutsches Zahnärztliches Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

Einen Konzernabschluss hat die apoBank gemäß § 290 Abs. 5 HGB in Verbindung mit § 296 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 2 HGB nicht aufgestellt, da entweder erhebliche und andauernde Beschränkungen die Ausübung der Rechte der apoBank in Bezug auf das Vermögen oder die Geschäftsleitung der Tochterunternehmen nachhaltig beeinträchtigen oder die relevanten Unternehmen insgesamt für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind.

20. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	86.002	87.293
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.179	22.525

21. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktivierte Prämien aus Optionen und Caps	19.838	31.458
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	30.634	56.940
Steuerforderungen	14.553	14.089
Forderungen aus dem Depotgeschäft	11.422	19.007

22. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2023 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und in der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Pensions- und anderen Rückstellungen und bei den sonstigen Vermögensgegenständen.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 210.584 Tsd. Euro, davon aktive latente Steuern von 214.811 Tsd. Euro und passive latente Steuern von 4.227 Tsd. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,8% angesetzt.

23. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden	176.803	178.164
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	66.487	16.013
Summe	243.290	194.177

Angaben zu den Passiva

24. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Steuerverbindlichkeiten	16.414	6.058
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	4.528	5.006
Verbindlichkeiten aus Variation Margins	2.825	17.468
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.176	3.933

25. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2023	31.12.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.254.833	1.261.028
der verbleibenden Mitglieder	1.231.017	1.230.726
der ausscheidenden Mitglieder	19.715	25.682
aus gekündigten Geschäftsanteilen	4.101	4.620
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	405	1.994

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im laufenden Geschäftsjahr bisher wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklagen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2023	454.230	202.922
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	8.000	8.000
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2023	462.230	210.922

26. Eventualverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2022 hat die apoBank (Beteiligungsanteil: 49 %) zusammen mit der HCL Technologies Germany GmbH (Beteiligungsanteil: 51 %) eine harte Patronatserklärung gegenüber der HCL Technologies gbs GmbH (im Folgenden „gbs“) abgegeben. Die Vereinbarung wurde ursprünglich für den Zeitraum 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2023 geschlossen. Im Juli 2023 wurde der Zeitraum bis zum 31. Dezember 2024 verlängert. Demnach haben die beiden Gesellschafter der gbs gegenüber erklärt, die gbs finanziell so auszustatten, dass sie ihre Verpflichtungen gegenüber Dritten pünktlich und vollständig erfüllen kann. Diese Erklärung darf auch gegenüber Dritten zur Absicherung von Lieferungen und Leistungen verwendet werden. Eine Quantifizierung des Risikos aus der Erklärung für die apoBank kann insbesondere wegen der Einbeziehung künftiger Verpflichtungen sowie wegen der strategischen und operativen Neuausrichtung der gbs nicht vorgenommen werden. Aktuell rechnet die apoBank nicht mit einer Inanspruchnahme aus der Patronatserklärung.

Derivative Finanzinstrumente

27. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2023 auf 25.441 Mio. Euro (31.12.2022: 24.498 Mio. Euro). Am 30. Juni 2023 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swaptions
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen, zum Asset-Liability-Management sowie aus strategischen Gründen im Rahmen des Beteiligungsmanagements ab. In der Tabelle auf der folgenden Seite sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumen ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Bachelier-Modells und Swaptions auf Basis des Hull-White-Modells bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert ¹ Mio. Euro	
	30.06.2023	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2022
Zinsbezogene Geschäfte²				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	2.042	1.777	38	5
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.914	11.888	273	281
mehr als 5 Jahre	10.231	10.560	50	68
Zwischensumme	25.187	24.225	361	354
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	254	273	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	254	273	0	0
Summe insgesamt	25.441	24.498	361	354

1) Saldierte Werte, ggf. unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen.

2) Die zinsbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 19,8 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 6,7 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 8,3 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkursschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 6) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

28. Zinserträge

Im Posten „Zinserträge“ sind negative Zinserträge aus Einlagen bei anderen Kreditinstituten in Höhe von 34 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2022: 41.528 Tsd. Euro) enthalten.

29. Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten und bestimmten Kundengruppen in Höhe von 1.798 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2022: 63.091 Tsd. Euro) enthalten.

30. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen

In den Provisionserträgen sind in Höhe von 12.011 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2022: 13.434 Tsd. Euro) für Dritte erbrachte Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Versicherungen enthalten.

31. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 15.104 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2022: 16.015 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	01.01 – 30.06.2023	01.01 – 30.06.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	2.253	2.105
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	7.961	3.323
Erträge aus der Währungsumrechnung	2.437	1.771

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 12.818 Tsd. Euro (01.01 – 30.06.2022: 9.152 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	01.01 – 30.06.2023	01.01 – 30.06.2022
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	3.588	1.249
Aufwendungen aus Aufzinsungen	2.491	2.353
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	2.054	1.217

32. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und auf Anpassungen der Vorjahre. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis tatsächlicher Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

33. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2023 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 4. August 2023 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

34. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehenverträgen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2023.

35. Zusatzangaben gemäß § 26a Kreditwesengesetz (KWG) und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank befinden sich in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge, der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 582,1 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 182,9 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der im ersten Halbjahr 2023 durchschnittlich Beschäftigten (ohne Vorstand) betrug 2.125 (Vollzeitäquivalente).

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2023 in Höhe von 182,9 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 73,1 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

36. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Matthias Schellenberg, Vorsitzender; verantwortlich für Gesundheitsmarkt und Beteiligungen, Kommunikation und Marke, Recht und Gremienbetreuung, Revision, Standesorganisationen, Unternehmensentwicklung; seit dem 01.05.2023 zusätzlich verantwortlich für Personal sowie Transformationsmanagement Privatkunden; seit dem 01.07.2023 zusätzlich verantwortlich für Treasury, Institutionelle & Asset Management, apoAsset und aik Immobilienmanagement-gesellschaft aus dem ehemaligen Ressort Großkunden und Märkte
- Heiko Drews (seit 01.05.2023), verantwortlich für Privatkunden vom 01.05.2023 bis 30.06.2023; seit dem 01.07.2023 verantwortlich für Vertrieb (vormals Privatkunden zzgl. Firmenkunden aus dem ehemaligen Ressort Großkunden und Märkte)
- Alexander Müller (bis 30.06.2023), verantwortlich für Großkunden und Märkte (bis 30.06.2023)
- Thomas Runge, verantwortlich für Produkte, Prozesse & IT (vormals IT und Produkte); seit dem 01.07.2023 kommissarisch verantwortlich für Finanzen, Controlling & Bankbetrieb
- Sylvia Wilhelm, verantwortlich für Risiko
- Holger Wessling (bis 31.03.2023), verantwortlich für Controlling und Bankbetrieb (bis 31.03.2023)

37. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Aufsichtsratsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Sven Franke¹, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bankangestellter
- Fritz Becker, Inhaber der Nordstadt-Apotheke Pforzheim
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Stephanie Drachsler¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel (bis 28.04.2023), Zahnarzt i. R.
- Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung KdÖR
- Günter Haardt¹, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) GmbH
- Dr. med. Torsten Hemker, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Ärztekammer Hamburg KdÖR
- Gerhard Hofmann, Mitglied des Vorstands des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) i. R. und Bundesbankdirektor a. D.
- Steffen Kalkbrenner² (bis 28.04.2023), Bankangestellter
- Lukas Kaster¹ (seit 28.04.2023), Bankangestellter
- Walter Kollbach, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater i. R.
- Bettina Krings¹ (bis 28.04.2023), Bankangestellte
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Präsident der Sächsischen Landesapothekerkammer KdÖR
- Dietke Schneider¹, Bankangestellte

- Dr. Thomas Siekmann, Mitglied des Aufsichtsrats der ZA Zahnärztliche Abrechnungsgenossenschaft eG und Bankvorstand a. D.
- Dr. med. dent. Reinhard Urbach (seit 28.04.2023), Zahnarzt und Vorsitzender des Leitenden Ausschusses des Altersversorgungswerks der Zahnärztekammer Niedersachsen KdöR
- Daniel Valo² (seit 28.04.2023), Bankangestellter
- Susanne Wegner, Geschäftsführerin der Verwaltungsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH

1) Arbeitnehmervertreter/-vertreterin.

2) Vertreter der leitenden Angestellten.

38. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Ludwig-Erhard-Allee 20
40227 Düsseldorf

Düsseldorf, den 4. August 2023
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand


Matthias Schellenberg


Heiko Drews


Thomas Runge


Sylvia Wilhelm

3

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

58

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

59

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2023 bis 30. Juni 2023, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 4. August 2023

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.

Dirk Berkau
Wirtschaftsprüfer

Karsten Ernstberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 4. August 2023
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Matthias Schellenberg



Heiko Drews



Thomas Runge



Sylvia Wilhelm

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Düsseldorf

Lektorat

Textpertise Heike Virchow

Dieser Bericht ist unter www.apobank.de/finanzberichte abrufbar.

Herausgeber:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6 | 40547 Düsseldorf

T 0211 59980 | **F** 0211 5938 77
M info@apobank.de | apobank.de